Abendpost

1 Cent | Chicago, Montag, 12. Dezember 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang.— Nr. 292.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Gewerkschaftenbund.

Philadelphia, 12. Dez. Heute Vormittag um 10.15 Uhr wurde die 12. Jahresconvention der „American Federation of Labor" vom Präsidenten derselben, Gompers, in der „Independence Hall" eröffnet. 75 Delegaten waren zugegen, welche 400,000 Gewerkschaftsarbeiter aller Gattungen vertreten.

George L. Chance, Präsident der „Typographical Union No. 2" dahier, hielt die Bewillkommungsrede. Er äußerte sich sehr scharf über die Lage der Arbeiter in Pennsylvanien und sagte, die Gesetze des Bundes und des Staates seien zum Theil an diesen Verhältnissen schuld. Besonders zog er über die monopolsgefälligen pennsylvanischen Richter und über die gesetzgebenden Körperschaften los und sprach die Hoffnung aus, daß letzteren durch die blutigen Ereignisse von Homestead vielleicht ein Licht aufgehen werde, und sie veranlaßt würden, Gesetze zum Besten der großen Volksmasse, und nicht für einige Wenige, zu machen. Seine Rede fand warmen Beifall.

Präsident Gompers antwortete und verbreitete sich über den gleichen Gegenstand ziemlich eingehend. Er führte die traurigen Arbeitsverhältnisse in Pennsylvanien auf den Mangel an Organisation zurück sowie auf den Umstand, daß die Lohnarbeiter sich zuvörderst an politische Parteien gehängt hätten, und erst in letzter Linie an sich selbst als Classe. Dann ernannte Gompers den Mandatprüfungsausschuß.

Der Jahresbericht des Präsidenten Gompers ist ein sehr umfangreiches Schriftstück, das natürlich alle berühmten Arbeitsausstände in den Ver. Staaten während der letzten Monate behandelt und über die Pinkertons, die Capitalisten, die Richter u. s. w. mit einer Schärfe herzieht, wie es bei einem so conservativen Arbeiterführer, wie Gompers, nicht gewöhnlich ist. „Den Arbeiterorganisationen ist thatsächlich der Krieg erklärt," heißt es darin. Nebenher wird auch die „unbeschränkte Einwanderung" für einen großen Gemeinschaden erklärt.

Die Beziehungen des Gewerkschaftenbundes zum Orden der Arbeitsritter werden als nicht herzliche bezeichnet, zumal infolge der beleidigenden Haltung der Arbeitsritter auf der Convention in Birmingham.

Der Jahresbericht des Secretärs Evans constatirte ein ungewöhnliches Wachsthum des Gewerkschaftsbundes im vergangenen Jahr.

Onkel Sams Flotte.

Washington, 12. Dez. Der Flottensecretär Tracy verweist in seinem Jahresberichte mit Stolz darauf, daß am 4. März 1889 die Flotte der Ver. Staaten, abgesehen von ein paar alten, dem Verfall nahen Schiffen, nur aus den drei modernen Panzerschiffen „Dolphin", „Atlanta" und „Boston", mit einem Tonnengehalt von 7863, bestanden habe, und daß unter Harrisons Verwaltung 19 neue, mit einem Tonnengehalt von 54,832, hinzugekommen seien, welche, mit Ausnahme von fünf, in unserem Lande gebaut worden seien; 18 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 93,497 seien im Bau begriffen und würden wohl im Laufe des nächsten Jahres vollendet werden. Unsere neue Marine bestehe jetzt aus 42 Schiffen. Der Minister empfiehlt dringend den baldigen Bau von mindestens 30 Torpedobooten; gegenwärtig besitzen die Ver. Staaten deren nur 2, während z. B. Deutschland 180 hat, und andere Staaten noch mehr.

Will in einen Cylinder fahren.

Muskegon, Mich., 12. Dez. George Francis Dobson, einer der bekanntesten hiesigen Spiritualisten, liegt an der Auszehrung sterbenskrank darnieder und hat einen Plan entworfen, sich nach seinem Tode mit seinen Freunden in Verbindung zu setzen, oder diesen wenigstens ein Zeichen zu geben, daß sein Geist noch lebe. Er hat sich einen luftdichten Cylinder herstellen lassen, welcher in dem Augenblick, da der Geist den Körper verlassen wird, ganz nahe an seinen Kopf gehalten werden soll, sodaß der Geist in den Cylinder fahren kann. Der Cylinder soll dann sofort geschlossen und versiegelt werden, damit der Geist vorerst nicht wieder heraus kann.

Innerhalb des Cylinders hängen an feinen Kupferdrähten zwei Metallstückchen, welche so leicht in Schwingung versetzt werden können, daß — Dobsons Berechnung nach — sogar ein sehr schwacher Geist hinreichen würde, sie zusammenzuschlagen. Nach Verlauf von drei Tagen soll der Cylinder wieder geöffnet werden, sodaß der Geist entweichen kann, und dann soll der Körper beerdigt werden. Die hiesigen Spiritualisten sehen diesem Versuch mit Vertrauen und großer Spannung entgegen.

Haben keine Räusche mehr.

St. Paul, 12. Dez. General Merritt, Commandant des Dakotaer Departements der Bundesarmee, hat gestern Nachricht erhalten, daß die jüngst erwähnten Indianerunruhen an der Belknap-Agentur bereits vorüber seien. Die Unruhen waren dadurch entstanden, daß ein betrunkener oder wahnsinniger Indianer den Bundesagenten Simons in das Bein geschossen hatte, als dieser ihn zurechtweisen wollte. Der Schuldige floh, und so kam es zu allgemeineren Mißhelligkeiten, die jedoch übertrieben worden sind. Simons ist nicht gefährlich verwundet.

Gegen Sonntagsbegräbnisse.

Indianapolis, 12. Dez. Es ist eine aussichtsvolle Bewegung hier im Gange, den Sonntagsbeerdigungen ein Ende zu machen. Die Leichenbestatter haben ein diesbezügliches Gesuch unterzeichnet, und eine Mehrheit der Geistlichen unterstützt dasselbe. Wahrscheinlich wird auch die Friedhofsbehörde sich künftighin weigern, Sonntags irgendwelche Leichen anzunehmen, es sei denn in besonderen Ausnahmefällen. Die Geistlichen sagen auch, Sonntags sei ohnehin ihr geschäftigster Tag, und es sei durchaus nicht einzusehen, warum gerade dieser mit Vorliebe als Begräbnißtag benutzt werde.

Gefiel dem Papst nicht.

New York, 12. Dez. Es verlautet, daß Msgr. Satolli, der päpstliche Abgesandte nach Amerika, vom Papste zurückberufen worden sei, und zwar wegen seiner kürzlichen Adresse über die amerikanische Schulfrage. Entweder hat der Wortlaut des Schriftstückes an und für sich, oder die Veröffentlichung desselben, dem Papste mißfallen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Russia von Hamburg; Kaiser Wilhelm II. von Genua; Standard von Bremen; Geestemünde von Curhaven; Marengo von Hull; Cyprus von Huelva; Polaria von Kopenhagen und Stettin; La Bourgogne von Havre.

Boston: Cephalonia von Liverpool.

Havre: La Gascogne von New York.

Liverpool: Norseman, Lake Superior und Lancastrian von Boston.

Antwerpen: Rhynland von New York.

Boulogne: Dubbledam, von New York nach Amsterdam.

Hamburg: Wandrahm von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Marsala nach Hamburg; Spain nach London; St. Ronans nach Liverpool.

Es wird etwa 14 Tage dauern, bis der französische Dampfer „La Bretagne", welcher am Samstag beim Versuch, von New York abzufahren, beschädigt wurde, wieder seetüchtig geworden ist.

Der Nordd. Lloyd - Dampfer „Spree", welcher kürzlich so schwer beschädigt wurde, ist jetzt in Queenstown in das Dock gebracht worden. Sechzig Tonnen von seiner Ladung sind gelandet worden. Der Dampfer „Gallia" nahm einen nach New York bestimmten Postsack mit, welcher völlig durchnäßt in der überflutheten Abtheilung der „Spree" gefunden wurde.

Der britische Dampfer „Dilsberg" ist bei Long End in der Nähe von Harwich nächtlicherweile gestrandet und gescheitert. Mindestens 6 der Insassen ertranken. Den Capitän rührte der Schlag und er ward wahnsinnig infolge der Kälte; er starb auf dem Boote, das am folgenden Tag Rettung brachte.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regen oder Schnee; Ostwinde; wärmer Dienstag Morgen.

Telegraphische Notizen.

— Gestern wurden im New Yorker Hafen, resp. auf Ellis Island, im Ganzen 1060 Einwanderer gelandet.

— Die „Upper Mill" der „Lackawanna Iron & Steel Co." in Scranton, Pa., wurde wegen Mangel an Bestellungen geschlossen. Dadurch verlieren 600 Arbeiter ihre Beschäftigung.

— Aus Plattsburg, N. Y., wird gemeldet: Der Bundescommissär Wheeler hat angeordnet, daß die 12 vor einiger Zeit aus Canada eingeschmuggelten Chinesen nach China zurückbefördert werden müssen.

— Wie aus Boise City, Idaho, gemeldet wird, ist am Snake River ein reiches Diamantenlager entdeckt worden. Eine Abtheilung Ingenieure ist jetzt mit einer Untersuchung desselben beschäftigt.

— Zu Ehren des erwählten Präsidenten Cleveland gab ausgangs der Woche der Reform-Club in New York ein glänzendes Bankett, an welchem Vertreter von fast allen Staaten der Union theilnahmen. Cleveland hielt natürlich die Hauptrede.

— Fünfundzwanzig Insassen des Arbeitshauses in Knox-County, Tenn., meistens Neger, überwältigten die Wache und brachen aus. Eine Anzahl Bürger von Knoxville wurde von den entflohenen Sträflingen in den Vorstädten angefallen und ausgeraubt.

— Zu Scranton, Pa., sprang ein 22jähriges Mädchen Namens Mamie Sweet, aus Furcht vor einer körperlichen Züchtigung, aus einem Fenster der elterlichen Wohnung, die im 7. Stockwerk gelegen ist, auf die Straße; bei diesem Sturz aus einer Höhe von 125 Fuß trug sie jedoch nur eine Verrenkung der Schulter und eine leichte Verletzung an einem Fuß davon.

— Ueber einen merkwürdigen Fastenbold wird aus Jamesburg, N. J., berichtet: James Hill, der farbige Insasse der Reformschule, hat den 63. Tag seines Fastens beendet und zeigt noch immer eine bedeutende Lebenskraft. Er ist nicht imstande, Nahrung einzunehmen. Die Beamten der Anstalt versichern, daß er seit dem 8. October weder irgendwelche feste Nahrung noch einen Tropfen Wasser zu sich genommen habe. Der Mensch gewinnt auch noch beständig an Gewicht und ist imstande, leichtere Arbeit zu verrichten. Vielleicht führen die äußeren Einreibungen mit Olivenöl, welche an ihm vorgenommen werden, dem Körper Nahrungsstoff zu.

Ausland.

Vom Reichstag.

Caprivi und die „Judenflinten." — Beunruhigende Gerüchte.

Berlin, 12. Dez. Heute erfolgte im Reichstag die angekündigte Interpellation der Regierung bezüglich der Löwe'schen Gewehre und des Processes Ahlwardt. Der Reichskanzler Caprivi vertheidigte die Löwe'sche Firma. Auf mehrere Fragen, welche von Reichstagsmitgliedern bezüglich der Güte der Schießwaffen in der deutschen Infanterie erhoben wurden, erwiderte Caprivi, die Flinten, einschließlich der von Löwe & Co. gelieferten, seien durchaus gut, sowohl im Modell wie in der Anfertigung.

Berlin, 12. Dez. Die Stadt ist voll von aufregenden Gerüchten. Das eine derselben geht dahin, daß noch heute im Reichstag eine Botschaft zur Verlesung kommen werde, durch welche der Reichstag aufgelöst würde! Einem anderen Gerücht zufolge soll die Militärvorlage einfach in Kraft gesetzt werden, ohne daß man sich weiterhin mit dem Reichstag verständigt. Das würde also auf einen „Staatsstreich" hinauslaufen.

Berlin, 12. Dez. Kanzler Caprivi erklärte heute im Reichstage auch, die deutschen Deleganten zur internationalen Münzconferenz in Brüssel seien angewiesen worden, keinem Vorschlag zuzustimmen, welcher Deutschlands Recht beschränke, zu bestimmen, welches sein eigenes Courantgeld sein soll.

Auch hätten die Delegaten zu erklären gehabt, Deutschland sei mit seinem jetzigen Münzsystem zufrieden und werde davon nicht abgehen.

Der irrsinnige Bayernkönig.

München, 12. Dez. Wie man hört, verschlimmert sich der Zustand des wahnsinnigen Königs Otto immer mehr. Gleichwohl versichert sein Arzt, die Krankheit des Königs sei nicht hoffnungslos, ja es sei sogar denkbar, daß Se. Majestät vollkommen geheilt werde.

Auf die Weltausstellung.

Berlin, 12. Dez. Die Leiter der Bäder-Abtheilung des deutschen Departements der Chicagoer Weltausstellung erklären, daß Vorbereitungen getroffen seien, die Vortheile der berühmten Kurbäder soweit wie möglich einzeln auf der Ausstellung zur Anschauung zu bringen, nebst theilweiser Wiedergabe der umgebenden Landschaften. Junge deutsche Damen in malerischen Costümen werden den Besuchern die verschiedenen Arten deutscher Mineralwässer kredenzen.

Verunglückter Streichhölzer-„Trust."

Berlin, 12. Dez. Der Plan, ein Streichhölzer-Syndicat zu bilden, welches die Streichhölzer- und Sprengstoff-Fabrikanten in Schlesien, Böhmen und Mähren umfassen sollte, ist fehlgeschlagen.

Alle Drei getödtet.

Berlin, 12. Dez. Hr. Schweitz, ein wohlhabender ostpreußischer Landwirth, sowie seine Gattin und sein Kutscher fuhren in der Nähe von Thorgau in einer Kutsche über das Bahngeleise, als das Gefährt plötzlich von einem Zuge angerannt wurde. Alle drei Insassen wurden getödtet.

Bankerott.

Berlin, 12. Dez. Anton Stratos Eisenwerke in Bochum und Johann Schnitzs Kleiderzeugfabrik in Aachen, haben infolge der allgemeinen gedrückten Geschäftslage Bankerott gemacht.

Räuber oder Schatzgräber?

Leipzig, 12. Dez. Hier wurden zwei Arbeiter in Haft genommen, welche fünf mit bayrischen Markstücken gefüllte Säcke in ihrem Besitz hatten.

Sensationeller Selbstmord.

Wien, 12. Dez. Baron Friedrich Wergelsperg, Adjutant des Kaisers Franz Joseph, hat Selbstmord begangen. Ueber die Beweggründe für die verzweifelte That ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Telegraphische Notizen.

— In der Vorstadt Fredericksborg bei Kopenhagen brach in einer „Miethskaserne" Feuer aus, bei welchem 7 Personen verbrannten.

— Albert de Leur, ein reicher Bauunternehmer von Milwaukee, welcher in New York angekommen war und im Fifth Ave.-Hotel eine unbezahlte Rechnung und sein Gepäck zurückgelassen hatte, wird vermißt. Seine Gattin erzählt, daß er sich schon früher einmal auf mehrere Wochen entferte, und es sich später herausstellte, daß er irrsinnig geworden und einem Irrenhaus überantwortet worden war.

— Ausgangs der Woche gab es im deutschen Reichstage in der Militärdebatte wieder ein Wortgefecht zwischen dem Kanzler Caprivi und dem deutschfreisinnigen „Arizona Kicker", Eugen Richter. Caprivi anerkannte Richters Befähigung als guten Finanzstatistikers, sprach ihm jedoch jede gründliche Urtheilsfähigkeit über die Einzelheiten eines militärischen Systems ab.

— Durch das Wiederaufleben der Judenhetze in Deutschland ist auch die antisemitische Agitation in Oesterreich auf's Neue angefacht worden. Unter Anderem fand im Wiener Rathhause eine Massenversammlung statt, zu welcher sich 3000 Arbeiter, darunter auch viele Frauen, eingefunden hatten, und unter rasendem Beifall rieth Fürst Alois Liechtenstein den Anwesenden, alle jüdischen Geschäftsleute zu boycotten.

Ausgeraubt.

Charles Wendel macht schlechte Erfahrungen in Chicago.

Charles Wendel hat manches durchzukosten gehabt und wenn auch erst zwei Tage in Chicago, hat er doch schon den Vollgenuß der Annehmlichkeiten der Weltstadt hinter sich. Charles kommt aus dem kleinen Städtchen Jamesville, Wis., und traf vorgestern hier ein. Am Bahnhof fanden sich gleich hilfsbereite Menschen, welche ihn zurechtwiesen. Er war darüber hocherfreut und pries Chicago nach Leibeskräften. Sein Hallelujagesang wurde aber sehr herabgestimmt, als er in seinem Hotel, 90 Clinton Str. ankam und bemerkte, daß sein Koffer verschwunden sei.

Hoch entrüstet machte er sich auf den Weg, um sein Eigenthum zu suchen. Inzwischen war es Abend geworden, was unseren Charles aber gar nicht störte. Er war jedoch noch nicht weit gekommen, als er plötzlich einen wuchtigen Hieb über den Kopf erhielt und zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, fehlten ihm $12 und seine goldene Uhr. Nicht weit von sich sah er jedoch einen Blaurock in heftigem Kampfe mit einem Strolche. Er eilte dem Polizisten zu Hilfe und bald saß der Arrestant hinter Schloß und Riegel. Er gab seinen Namen als James Kagney an und wurde in der Station als eines der verrufensten Mitglieder des „Liverpool Gang" erkannt.

Richter Woodman, dem er heute vorgeführt wurde, überwies ihn unter $800 den Großgeschworenen.

„Fritz" in Lake View.

Der Fall Walter versus Roth auf Freitag verschoben.

Die in der Samstags-Nummer der „Abendpost" ausführlich besprochene Klage des No. 959 George Str. wohnhaften August Walter gegen den jungen Fritz Roth wurde heute Vormittag pünktlich um 9 Uhr vor dem Tribunal des Richters Mahoney zur Verhandlung aufgerufen, doch erklärte der Vertreter der klägerischen Partei plötzlich, daß er um eine Verschiebung des Falles bis zum nächsten Freitag nachsuchen müsse.

Diese Verschiebung wurde ihm denn auch gewährt, und zwar sehr gegen den Willen des Angeklagten, der vor Begierde nach einer genauen Untersuchung der Affäre brennt und auf das Bestimmteste erklärt, daß dieselbe seine vollkommene Unschuld an den Tag bringen werde. Von derselben Ueberzeugung durchdrungen ist auch Herr Anton Boeneck, von 92 La Salle Str., welcher die Regulirung der Vermögensangelegenheiten Roths in Händen hat. Derselbe stellte noch am Samstag Abend um 11 Uhr die erforderliche Bürgschaft für seinen Schützling und nahm ihn sofort in seinem eigenen Hause auf.

In Nummer Sicher.

Gestern Abend kam ein stark angeheiterter Mann in die Desplaines Str. Station und berichtete, daß er in der Wirthschaft 102 Desplaines Str. ausgeraubt worden sei. Er weigerte sich, seinen Namen und Adresse anzugeben, doch wurden trotzdem zwei Polizisten nach der Wirthschaft geschickt.

Einer der Anwesenden, Charles Fielden, ein notorischer Dieb und ehemaliger Zuchthäusler, setzte sich verzweifelt zur Wehre und biß dem Detectiv Morgan, der ihn festnehmen wollte, derartig in die Hand, daß dieselbe heute dick angeschwollen ist. Zwei andere Kerle, John Brown und Charles Smith, welche auch in der Wirthschaft waren, ließ Richter Blume heute laufen, während Fielden auf 173 Tage nach der Bridewell geschickt wurde.

* James McCarthy, alias Dogery, wurde heute von Richter Kersten unter $600 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen, weil er aus der Wohnung von O. F. Kroner, No. 526 Wabash Ave., einen Winterrock gestohlen hatte.

Telegraphische Notizen.

— Der Budgetausschuß der französischen Deputirtenkammer hat beschlossen, vorzuschlagen, daß die Steuern auf Alcohol um 100 Franken erhöht werden sollen.

— Nach Aussage der Aerzte wird Erzherzog Franz Ferdinand, der österreichische Thronfolger, am Mittwoch doch imstande sein, seine Reise um die Welt anzutreten. Es scheint also mit seinem typhösen Fieber nicht so gefährlich zu sein.

— Die preußische Regierung beabsichtigt, 270,000 Mark für die Ausstellung des preußischen Schulwesens auf der Chicagoer Weltausstellung dranzuwenden.

— Es ministerkriselt auch in Portugal. Der Kriegsminister hat, weil sich das Cabinet über seine vorgeschlagenen Heeresverbesserungen nicht einigen konnte, seine Abdankung eingereicht. Ministerpräsident Ferreira wird die Angelegenheit den Kammern vorlegen und von diesen ein Vertrauensvotum fordern.

— Berliner Zeitungen sagen, Major Huene, der bekannte Centrumsabgeordnete, suche einen Vergleich zwischen den Ultramontanen und der Regierung zu verhindern. Kommt es zu keinem solchen Vergleich, so kann die Regierung die Militärvorlage nicht durchbringen. Das „B. Tageblatt" sagt in einem Artikel, welcher den Titel „Schiffbruch" trägt, das Schicksal der Vorlage sei bereits besiegelt.

Sintfluth.

Mehrere Straßen-Gevierte von Wasser überfluthet.

Bruch eines Hauptleitungsrohres an der Ecke von 5. Ave. und Charles Place.

Viele Familien retten mit Mühe das nackte Leben.

Der angerichtete Schaden geht in die Hunderttausende.

Die Ausnutzung der Naturkräfte ist zwar eine sehr schöne Sache, und hunderte von Fabriken und Geschäftshäusern in Chicago möchten um alles in der Welt nicht wieder zu der alten Betriebsmethode zurückkehren, aber es kommt doch häufig vor, daß die alten Petroleumlampen, Handwinden und sonstiges Material wieder aus der Rumpelkammer hervorgesucht werden müssen.

Ein solcher Fall ereignete sich heute Morgen in aller Frühe. Passanten, die sich um 7 Uhr an der Ecke von 5. Ave. und Charles Place befanden, wurden durch einen plötzlichen Knall erschreckt, dem eine erdbebenartige Bewegung der Straßenoberfläche folgte. Gleichzeitig flogen Cedernblöcke, Erde und Sand in einer dichten Wolke in die Luft, und aus einem plötzlich entstandenen Loch ergoß sich ein Wasser-Strom über die Straße.

Es war wieder einmal eine Hauptröhre der Wasserleitung geborsten. In Zeit von einer halben Stunde befand sich der ganze Distrikt, welcher von der Van Buren, Polk, Franklin und Sherman Str. begrenzt ist, unter Wasser.

Im Wasseramt wurde sofort Meldung erstattet und der Superintendent sandte eine Anzahl Leute nach dem überflutheten Distrikt.

Es konnte indeß vor der Hand nichts gethan werden, denn das Wasser strömte mit einer solchen Gewalt aus dem Bruch, daß die Stelle, wo der letztere sich befand, wie ein kleiner Wasserberg aussah. Das erste, was geschehen mußte, war, den Zufluß abzuschneiden und zu diesem Zwecke wurden die Pumpwerke an der Harrison Str. so schnell als möglich außer Thätigkeit gesetzt. Nachdem letzteres geschehen, ließ der Druck zwar nach, aber bis Mittag hatte sich das Wasser noch nicht verlaufen.

Inzwischen geriethen die Fabriken, Geschäftshäuser und Zeitungsdruckereien im Geschäftstheile der Stadt in eine nicht geringe Verlegenheit. Die elektrischen Anlagen, in denen die Beleuchtung und Betriebskraft für hunderte von Plätzen erzeugt wird, mußten den Betrieb wegen Mangel an Wasser beinahe vollständig einstellen. Warren Springers große Fabrik an der Canal Str. hat nicht weniger als zwanzig Dampfkessel und da dieselben nicht gefüllt werden konnten, mußte man die Feuer ausgehen lassen. Und so wie hier war es an unzähligen anderen Plätzen. Die elektrischen Lampen in den Gebäuden schienen zu schwach, um bei dem von ihnen erzeugten Lichte arbeiten zu können und die Speisung der Motoren war eine so mangelhafte, daß weder Fahrstühle noch Maschinen in Thätigkeit gesetzt werden konnten.

Es war ziemlich Mittag, ehe der Wasserzufluß wieder soweit geregelt war, daß der Betrieb in den Geschäftshäusern und Fabriken nothdürftig wieder aufgenommen werden konnte.

Ein Theil der Bevölkerung der Westseite ist auf den Wasserzufluß aus der betroffenen Leitung angewiesen und muß sich während des ganzen Tages, vielleicht auch noch länger, ohne Wasser behelfen.

Am Schlimmsten sind Diejenigen daran, welche in dem überflutheten Distrikt selbst wohnen. In den Häusern an Charles Place wohnen ausschließlich arme Leute, von denen Einige das Wenige, was sie besitzen, vollständig verloren haben.

Viele kamen sogar in direkte Gefahr, zu ertrinken. Eine Frau James Everett, No. 17 der genannten Straße wohnhaft, lag krank in ihrer im Erdgeschoß befindlichen Wohnung. Sie war unfähig, ihr Bett zu verlassen und konnte nichts weiter, als mit schwacher Stimme um Hilfe rufen, als das Wasser von der Straße hereinzustürzen begann. Höher und höher stieg die Fluth — bereits war das Bett von dem eiskalten Wasser bedeckt, als endlich Hilfe nahte. Der in demselben Hause wohnende Charles Keating hatte das Rufen der Unglücklichen gehört, watete durch das Wasser und trug die Frau in's Freie. Sie wurde nach dem nächsten Hospital gebracht und wird wahrscheinlich in Folge der ausgestandenen Angst und an Erkältung sterben.

Dutzende von halbbekleideten Kindern und Frauen, welche durch das Wasser aus ihren Wohnungen getrieben worden waren, durchirrten die Straßen, ehe sie ein vorläufiges Unterkommen und ein Plätzchen fanden, wo sie sich erwärmen konnten.

Die am schwersten betroffenen Familien, soweit sich deren Namen bis Nachmittags um 2 Uhr ermitteln ließen, sind:

Frau William J. Grey mit drei kleinen Kindern, No. 24 Charles Place wohnhaft, hat alles, sogar die Kleider verloren.

Kate Fox, eine gelähmte Frau, wohnhaft No. 15 Charles Place, hat ebenfalls alles verloren.

John Woodruff, ein No. 17 Charles Place wohnhafter Schuhmacher, verlor seinen $300 werthen Waarenvorrath und alle Möbel. Er rettete mit Mühe das nackte Leben.

Der Schaden, welcher an den Waarenlagern der in jener Nachbarschaft befindlichen Geschäftshäusern angerichtet worden ist, entzieht sich bis jetzt noch jeder Berechnung, wird aber in die Hunderttausende von Dollars gehen. Die „Consolidated Bottling Co.", 14—18 Charles Place, schätzt ihren Verlust auf $20,000, der Wagenfabrikant J. N. W. Sherman den seinigen auf $10,000.

Der Besitzer des „Grand Central Saloon", 342 5. Ave., rettete nichts als seinen Hund. Derselbe blieb in dem Lokal bis das Wasser nur noch einige Fuß von der Decke entfernt war und dann schwamm er auf die Straße. Als er später sein Häuschen im Hof umherschwimmen sah, kroch er hinein und war nicht zu bewegen, dasselbe zu verlassen.

Das Lagerhaus von John W. Farwell & Co., 311—315 5. Ave., war bis zur Hälfte des Erdgeschosses mit Wasser angefüllt. Hier beträgt der angerichtete Schaden von $1000—$1500.

Um eine gleiche Summe wurde Mike Simons Wirthschaft, No. 348 5. Ave., beschädigt; ebenso die Wirthschaft von Val. Schmidt, No. 346 5. Ave. Die „Godfrey & Clark Paper Co.", No. 312—314 5. Ave., erleidet einen Verlust von $15,000. Weitere Betroffene sind: John Vandholz, Besitzer des „Hamburg House", 292 5. Ave.; Felix Labriola, 26—28 Charles Place; „The Crew Levick Co." u. A.

Swan & Cadys Gebäude am Charles Place, das 15 Fuß unter dem Straßen-Niveau stand, ragte nur noch mit dem Giebel aus dem Wasser hervor.

Für das Unglück ist, wenn nicht alles trügt, niemand weiter verantwortlich zu machen, als die Ingenieure im Wasseramt. Die Hauptröhre, welche geborsten ist, liegt seit 25 Jahren. Erst kürzlich fand ein bedeutender Bruch an der La Salle und Adams Str. statt, dies hat aber die Herren vom Wasseramt nicht verhindert, ruhig zu gestatten, daß die enorme Quantität Wasser, welche durch den Viermeilen-Tunnel den Pumpen zugeführt wird, ebenfalls durch die alten Röhren gepreßt wird. Daß der auf diese Weise verstärkte Druck früher oder später zu einer Katastrophe führen mußte konnte jeder voraussehen, nur die von der Stadt bezahlten Ingenieure nicht. Jetzt wird die Stadt natürlich für den Schaden verantwortlich gehalten werden und von den Schuldigen wird jeder so viel wie möglich seinen Kopf aus der Schlinge ziehen.

Drei Räuber und kein Beraubter.

Ein Polizist der Ost Chicago Ave.-Polizeistation kam eben dazu, als drei junge Burschen an der Ecke der Southport Ave. und Clybourn Ave. einen bejahrten Herrn anfielen und zu berauben suchten. Beim Anblick des Polizisten rannte das Kleeblatt davon, gab sich aber dem Blaurock gefangen, nachdem dieser einige Schreckschüsse abgefeuert hatte.

Während der Jagd hatte sich nun der Angefallene „verlaufen" und bisher ist es der Polizei nicht gelungen, den Mann wieder aufzufinden.

Richter Kersten verschob heute das Verhör auf den 20. d. M. Die Bürgschaft beträgt je $1000. Die Namen der Angeklagten sind: Jos. J. Kane, Robt. Borchard und Matthias Phieland.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 23 Grad, Mitternacht 23 Grad, heute Morgen 6 Uhr 24 Grad und heute Mittag 30 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 18 Grad, stand das Thermometer heute Morgen um 5 Uhr.

Kurz und Neu.

* Die Mitglieder der verschiedenen Fraktionen der hiesigen Socialisten hielten gestern Nachmittag in Florus Halle, No. 71 W. Lake Str., eine Versammlung ab und beschlossen, sich nächstes Frühjahr als selbstständige Partei an den Wahlen zu betheiligen.

* In dem Schuhwaarengeschäfte von M. Livingstone, 1235 N. Halsted Str. brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches sich auch auf das Nachbarhaus, das E. S. Miner gehört, ausbreitete. Der Schaden beträgt etwa $500 ist aber vollständig durch Versicherung gedeckt.

* Die Familie von Jacob Gottmann, welche in Anton Blums Hause, 1717 N. Clark Str. wohnt, wurde gestern plötzlich durch einen hellen Feuerschein aufgeschreckt, welcher aus der Küche aufzüngelte. Ein Alarm wurde sofort gegeben und nach kurzer Zeit gelang es der Feuerwehr, der Flammen Herr zu werden. Der Schaden beträgt etwa $25 an den Möbeln und $100 am Gebäude.

* Die Leiche von Martin Burke, einem der Cronin-Mörder, welcher am Freitag im Zuchthause in Joliet starb, wurde gestern auf dem Mount Olive Kirchhofe beigesetzt.

* In Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., feiert heute Abend der „Deutsche Kellner Verein" sein 14. Stiftungsfest.

* Der aus Baltimore zurückgekehrte Polizeichef McClaughry stellt es auf das Allerentschiedenste in Abrede, daß der Raufbold Nordrum wieder bei der städtischen Polizei angestellt sei.

Im „Himmel".

Frau Miller verhindert, ihre Kinder in das Reich von Dr. Teed zu bringen.

Richter Horton fertigte heute einen Einhaltsbefehl aus, durch welchen Frau Jennie Miller verhindert wird, ihre Kinder von deren jetzigem Aufenthalte weg- und zu sich zu nehmen.

Die Sache hat einen interessanten Hintergrund. Frau Miller ist von ihrem Gatten auf Ehescheidung verklagt. Wie der Kläger angibt, wurde er von seiner Gattin nach neunjähriger Ehe im Jahre 1890 verlassen, weil die Frau das unabweisbare Bedürfniß in sich fühlte, als einer der Engel im „Himmel" von Dr. Cyrus R. Teed, dem neuen „Heiland" zu wohnen. Nach den Lehren dieses sonderbaren Heiligen gibt es keine verwandtschaftlichen Beziehungen, weder zwischen Eltern und Kindern, noch zwischen Geschwistern oder Gatten und da Frau Miller eine „Gläubige" ist, so stand sie nicht an, Gatten und Kinder im Stiche zu lassen, um im Reiche des Dr. Teed zu leben.

Jetzt plötzlich hält sie es für nothwendig, daß ihre Kinder den „Himmel" mit ihr theilen, und zu dem Behufe ließ sie die Kleinen, zwei hübsche Mädchen, zu Dr. Teed bringen. Dagegen protestirte nun Herr Miller sehr entschieden und der Richter acceptirte diesen Protest als vollkommen gerechtfertigt.

Die Verhandlung in dieser Sache wird am Mittwoch Vormittag stattfinden, und es ist zu erwarten, daß es bei derselben zu sensationellen Enthüllungen über das Treiben Teeds und seiner Heiligen kommen werde.

Ehrenvoll freigesprochen.

Herr Charles Arnold aus Clyde, Ill., über dessen Verhaftung an anderer Stelle berichtet wird, wurde heute von Richter Glennon ehrenvoll freigesprochen. Der Richter nahm bei dem von verschiedenen angesehenen Geschäftsleuten bestätigten tadellosen Character des jungen Mannes an, daß er die Börse von Frau A. R. Jesse wirklich gefunden und nicht, wie die Frau behauptete, entwendet habe.

Bei dem Angeklagten war auch ein geladener Revolver gefunden worden und Herr Arnold wurde deshalb wegen Tragens verborgener Waffen um $10 bestraft. Der Richter suspendirte jedoch die Strafe.

Liebenswürdige Jugend.

Eine Bande von Jungen im Alter von 12 bis 15 Jahren stand heute unter der Anklage, aus dem Gebäude Ecke Jackson Str. und 5. Ave. Bleiröhren gestohlen zu haben, vor Richter Glennon. Die Bengels heißen James Yacke, James Means, Tony Wise, Sam Ruffon und Chas. McGannon. Der Richter verwies die ganze Gesellschaft unter einer Bürgschaft von $500 für jeden der Angeklagten an das Criminalgericht.

Trank sich zu Tode.

John Gates, ein Reisender aus Boston, hat sich hier in Chicago zu Tode getrunken. Seit dem 8. d. M. wohnte er in dem Hause 281 Michigan Ave. Fast jeden Abend kam er bekneipt nach Hause, und seine Gesundheit war in hohem Grade erschüttert. Als er heute früh nicht zum Frühstück kam, ging einer der Hausbewohner in sein Zimmer und fand Gates todt in einem Stuhle sitzend mit einer Zeitung in der Hand. Die Leiche wurde nach der Morgue geschafft.

In Schwulitäten.

Auf Veranlasiung der „Wadsworth Watch Case Co." fertigte heute Richter Scales eine Vorladung gegen Kotalinski und Gatzert, die Juweliere, welche, wie berichtet, am Samstag Concurs anmeldeten, aus. Die „Wadsworth Company" gibt an, Kotalinski und Gatzert hätten von ihr Waaren im Werthe von $2,400 bezogen, trotzdem sie schon damals wissen mußten, daß sie insolvent seien.

Zahlungsunfähig.

Der No. 5719 Wentworth Ave. etablirte Farbenhändler Jakob meldete heute Vormittag im County-Gericht seine Zahlungs-Unfähigkeit an. Seine Bestände werden mit $5000 und seine Verbindlichkeiten mit $16,000 angegeben.

* Christian Wittmann war am Samstag mit seiner Quartiergeberin, der im Hause No. 1944 Oakdale Ave. wohnhaften Frau J. Kern, in Streit gekommen und hatte ihr schließlich ein Bierglas an den Kopf geworfen. Richter Kersten bestrafte ihn um $75.

Ein zehnjähriger Ausreißer.

Wie sich jetzt herausstellt, hat Johnny Brown, der zehnjährige Junge, von welchem vor einigen Tagen berichtet worden ist, daß er aus Springfield, Mass., hierher gekommen ist und in die Polizeistation an der Harrison Str. einquartirt wurde, der Polizei einen fetten Bären aufgebunden. Der Junge ist einfach seinem Vater durchgebrannt, nachdem er demselben $50 gestohlen hatte. Brown, sen., ist heute hier eingetroffen und wird mit dem Knaben Nachmittags die Rückreise nach der Heimath antreten.

Finanzielles.

Schneestürme kommen.

Ein Winter mit schrecklichen Stürmen wird von den Wetterpropheten vorausgesagt.

Allen Anzeichen nach zu urtheilen, wird der kommende Winter von mächtigen Schneestürmen und polarischer Kälte begleitet sein; die Art Winter, welche so sehr angreifend für Solche ist, welche an der Kehle, Lunge oder Catarrh leiden. Das einzig Richtige für die Kranken ist, sofort einen guten Specialisten zu consultiren. Die Doktoren McCoy & Wildman sind die Besten. Gutes wird von anderen vollbracht, aber die Doktoren McCoy & Wildman haben die größte Erfahrung, und sie scheinen das beste System zu haben. Als man kürzlich hierüber sprach, äußerte sich die Frau von Mr. Fickenstedt, von der Bueich Piano Fabrik, in 343 Sedgwick Str. wohnhaft, und sagte das Folgende:



Frau L. Fickenstedt, 343 Sedgwick Str.

„Ein Grund, warum die Leute in Chicago so viel von den Doktoren McCoy & Wildman halten, ist der, daß sie so mäßige Preise haben. Einen Monat Behandlung kostet nur $5.00, und alle Medizinen werden frei geliefert. Aber der Hauptgrund ist, daß sie so aufrichtig mit ihren Patienten sind. Wenn sie versprechen, einen Catarrh oder andere Krankheit in einer bestimmten Zeit zu heilen, so halten sie ihr Wort. Und sie haben das beste Behandlungs-System der Welt. Ich spreche aus Erfahrung. Als ich zuerst zu ihnen ging, war ich körperlich vollständig herunter, durch Catarrh im Kopfe, Kehle, Magen und Eingeweiden. Meine Kehle pflegte fortwährend so verstopft zu sein von vergiftendem Schleim, welcher rückwärts von der verstopften Nase herabtropfte, daß ich oft die ganze Nacht aufbleiben mußte, um mich vor dem Erstickungstode zu bewahren. Ich war immer ermüdet durch die beständigen Anfälle von Würgen und Ausspeien. Oft schluckte ich die Masse herunter ohne es zu wissen, und dieses verursachte Magen- und Eingeweide-Krankheiten. Nach dem Essen hatte ich immer das Gefühl des Erbrechens und ich litt unter Druck, Säuerung, Blähung und Wind. Das catarrhalische Gift schien mein ganzes System zu durchdringen, und vier Jahre lang hatte ich fast ununterbrochen wahnsinnige Kopfschmerzen, und da mein Husten beständig, sowie die Schmerzen in der Seite und Brust immer schlimmer wurden, so fing es an, wie Auszehrung auszusehen. Medizinen schienen auch nicht im geringsten zu helfen; aber sobald als die Doktoren McCoy & Wildman anfingen mich zu behandeln, begann ich besser zu werden, und in kurzer Zeit hatten sie mich wieder vollständig geheilt."

Trauriges Schicksal.

Charles A. Chanter auf furchtbare Weise verunglückt.

Ein furchtbarer Unfall ereignete sich gestern im Freimaurer-Gebäude. Der Botaniker Charles A. Chanter, welcher bei „Bedfords Monthly Magazine" angestellt ist, wollte einen Collegen, Professor Haupt, besuchen, der im fünfzehnten Stock seine Office hat. Ein anderer Passagier befand sich im Elevator und stieg im vierzehnten Stock aus. Kaum hatte der Elevatorführer den Fahrstuhl wieder in Bewegung gesetzt, als er plötzlich sah, daß Chanter nach dem Ausgang zu lief. Er wollte ihn hindern, hörte aber im selben Augenblick schon das Brechen der Knochen. Der Unglückliche war zwischen den Fahrstuhl und die Mauer des Gebäudes gerathen und fast jedes Glied war zerschmettert. Der entsetzte Führer des Fahrstuhls suchte denselben anzuhalten, doch gelang es ihm nicht. Das Gitter des Elevators wurde eingedrückt und der Körper des Unglücklichen sturzte aus dem fünfzehnten Stockwerk in die Tiefe. Unten schlug er auf einen Eisenbalken auf, ehe er, eine formlose Masse, auf dem Boden lag. Die Polizei wurde benachrichtigt und die Leiche nach der County-Morgue gebracht.

Chanter wohnte mit seinem Stiefsohn, Charles F. Davis, 1913 Archer Ave. Er war 55 Jahre alt und stammt aus Kilbourne City, Wis. Er wurde zeitweilig auch in der Weltausstellung beschäftigt.

Ein mordlustiger Ehemann.

Der No. 13 Berlin Str. wohnhafte Hausirer Gustav Lehmann sitzt in einer Zelle der Polizei-Station an der Attrill Str. und seine Gattin liegt tödtlich verwundet in der Wohnung einer mit ihr befreundeten Familie in dem Hause No. 6 Berlin Str.

Das Lehmann'sche Ehepaar lebte, wie von den Nachbarn behauptet wird, seit längerer Zeit im Unfrieden. Am Samstag Abend gegen 12 Uhr hörten einige an dem Hause vorübergehende Polizisten Hilferufe und, nachdem sie in die Lehmann'sche Wohnung gedrungen, fanden sie die Frau blutend am Fußboden liegend. Der Mann versuchte, sich in einem Hinterzimmer zu verstecken, wurde aber gefaßt und nach der Station gebracht. Er weigerte sich, irgend welche Angaben zu machen.

Die Frau ist durch einen Messerstich, den ihr Lehmann beigebracht, so schwer am Kopfe verletzt, daß die Aerzte keine Hoffnung auf ihre Wiederherstellung haben. Die Messerspitze scheint bis in das Gehirn vorgedrungen zu sein.

Schiffsunglücks-Tage.

Die Aera der Dampfschiffe hat zwar noch lange nicht mit allen, aber doch mit vielen abergläubischen Vorstellungen bei Matrosen und Schiffsrhedern aufgeräumt. Vielleicht am verbreitetsten und stärksten war in der Zeit der ausschließlichen Segelschifffahrt der Freitags-Aberglaube. Es fehlt auch jetzt nicht an Beispiele dafür; aber damals war es fast nirgends möglich, am Freitag eine Fahrt zu beginnen, oder wieder fortzusetzen, ohne daß sich die ganze Mannschaft empörte.

Ein Schiffscapitän in Massachusetts wollte einmal diesem Aberglauben Trotz bieten; daher schloß er am Freitag einen Contract zur Erbauung eines Schiffes, ließ an einem Freitag den Kiel legen, veranstaltete an einem Freitag den Stapellauf, taufte das Schiff „Freitag", belud es an einem Freitag, stellte auch einen farbigen Koch Namens Freitag an, und fuhr an einem Freitag nach Westindien ab. Unglücklicherweise hat man nie mehr etwas von diesem Schiffe gehört, weshalb dieses Beispiel erst recht zur Stärkung des Aberglaubens beitrug.

Für den vielverleumdeten Freitag ist einmal ein deutscher Statistiker eingetreten und hat durch Zusammenstellung einer Menge thatsächlichen Materials gefunden, daß nicht am Freitag, sondern am Montag sich die meisten Unglücksfälle ereignen, sowohl zu Wasser wie zu Lande. Aber Freitag bleibt's Karnickel.

Zwei Farmer in Putnam County, Indiana, haben einen Proceß wegen eines Schweines geführt, das zwei Dollars werth war und haben über dreihundert Dollars an Advokatengebühren und Gerichtskosten bezahlt.

Die Nachricht von einem Fahrunfall, welcher das Leben der Frau Cleveland, der Gattin des neuerwählten Präsidenten, gefährdet haben soll, war eine Ente. Wenigstens haben Frau Cleveland und Herr Francis P. Freeman, der bei jener Gelegenheit als Kutscher fungirt hatte, die „Associirte Presse" ersuchen lassen, die Nachricht, an der kein wahres Wort sei, zu widerrufen.

Ein Engros-Droguerie-waarengeschäft in New York hat eine junge Dame als Handlungsreisende, welche das größte vom Hause bezahlte Gehalt bezieht und auch am meisten Waaren verkauft.

Früher stand ein Paragraph in der Staatsverfassung von Massachusetts, worin es hieß, daß Niemand zum Gouverneur erwählt werden könne, der nicht der christlichen Religion angehöre. Aber vor einigen Jahren wurde durch Volksabstimmung entschieden, daß dieser Paragraph gestrichen werden müsse und jetzt kann Jeder, ob Christ oder Jude, Mohamedaner oder Ungläubiger, Gouverneur von Massachusetts werden.

Schiller Theater.

„Geniale Kinder", von J. Beck und F. Brentano.

Vor einem gänzlich ausverkauften Hause wurde gestern das vieraktige Lustspiel „Geniale Kinder" gegeben. Wer nur einigermaßen mit den Praktiken unserer Lustspiel-Fabrikanten bekannt ist, der weiß, wenn er den Titel hört, auch schon, um was es sich in dem Stücke dreht: Eine Mutter, die aus blanker Eitelkeit in ihren Kindern Genies sucht und dieselben zu Künstlern heranziehen will; Kinder, welche sich weit lieber auf ein „Brotstudium" werfen, als nach künstlerischen Ehren ringen wollen; ein Vater, der „nix to seggen" hat, sich aber, wenn's die Frau nicht sieht, herzlich freut, daß die Kinder ihren eigenen Weg gehen, und dann zum Schlusse die üblichen Brautpaare. Das ist auch die Geschichte des gestrigen Lustspieles, in welche die Verfasser noch allerlei Nebenhandlungen und Episoden geschickt eingewoben haben. Die Glorìole, mit welcher die Dichter die „Kunstrefenten der Tagespresse" umgeben, ist übrigens eine Geschmacklosigkeit. In der Falle wird sich wohl kein halbwegs bei Vernunft gebliebener „Kunstreferent" fangen.

Die Darstellung war, wenigstens in den Hauptrollen, eine durchwegs befriedigende. Die Besetzung der Nebenrollen ließ allerdings einiges zu wünschen übrig, doch störte dies das beifallslustige Publikum nicht weiter in seinem Vergnügen.

Mit nächstem Sonntag beginnt die dritte Serie täglicher deutscher Vorstellungen, zugleich auch das schon früher angekündigte Gastspiel von Emil Thomas und den Damen Betty Dammhofer und Margarethe Gallus. Vorläufig ist folgendes Programm zusammengestellt worden: Sonntag, den 18., Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Dezember: „Luftschlösser," Posse mit Gesang in fünf Bildern von Mannstädt und Weller. — Mittwoch, den 21., Donnerstag, den 22., und Freitag, den 23. Dezember, zum ersten Male in Chicago: „Der Millionenbauer," Volksstück in fünf Akten von Kretzer.

Die Weihnachtsbäume sind da.

Nachdem das kalte Wetter, ohne welches sich das Weihnachtsfest nicht gut denken läßt, eingetreten ist und die Geschäftshäuser der Stadt ihren Weihnachtsmarkt eröffnet haben, sind nunmehr auch gestern die Weihnachtsbäume angekommen. In der Nähe der Brücke an der Clark Str. liegen vier zweimastige Schooner, beladen mit der grünen Fracht, welche die ganze Umgebung mit dem würzigen Tannengeruch erfüllt. Im Laufe der nächsten Tage wird die Ladung gelöscht und die Geschäftshäuser der Stadt mit größeren oder kleineren Quantitäten von Weihnachtsbäumen versehen sein.

Die „Weihnachtsbaum-Flotte" steht unter dem Commando von Capt. H. Schuenemann und dessen Bruder A. Schuenemann. Beide betreiben das Geschäft seit 18 Jahren und scheinen sich ziemlich gut dabei zu stehen, da sie Chicago nicht nur mit Weihnachtsbäumen, sondern auch mit Immergrün und Moos, das beides ja auch in beträchtlichen Quantitäten gebraucht wird, versehen. Sie holen ihre Waaren von der nördlichen Halbinsel Michigans, etwa vierhundert Meilen von hier. Dort, in den Sumpfländereien, wachsen die Tannen zu Tausenden und bilden beinahe undurchdringliche Dickichte. Ein ganzes Dutzend Leute haben seit den letzten zwei Monaten dort gearbeitet, um die 12,000 Bäumchen, die für Chicago bestimmt waren, zu schneiden und die Schiffe damit zu beladen.

Capt. H. Schuenemann sagte gestern, daß vor 18 Jahren, als er die erste Ladung Weihnachtsbäume nach Chicago brachte, nur 800 Stück nöthig waren, um die Ansprüche zu befriedigen. Seitdem hat der Bedarf von Jahr zu Jahr zugenommen, so daß jetzt 12,000 Stück von ihm allein mit Leichtigkeit abgesetzt werden können.

Nette Familie.

John McKiver und sein liebes Frauchen Kate, welche 20 Leslie Str. wohnen, besuchten gestern ihre Tochter, die ihr Heim in dem Hause 150 W. Adams Str. hat. Es wurde dort dem Nationalgetränk Whisky ziemlich lebhaft zugesprochen und schließlich kam es zu dem landesüblichen „Fight". John Ward, einer der Anwesenden, schlug dem braven McKiver bei der Gelegenheit mit einem Stuhle in das Gesicht, daß John in das County-Hospital gebracht werden mußte. Als dort seine Wunden verbunden worden waren, sollte er nach Hause gebracht werden. Der Patrollwagen fuhr vor und die Polizisten fanden Frau Kate schwer betrunken auf der Treppe. Die Hausgenossen hatten sie nicht hineinlassen wollen, weil sie zu „begeistert" gewesen war. Sie würde verhaftet und wird einige Zeit in der Bridewell verbringen müssen.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George K. Haverland, Margareth A. Tierney, 23, 21.
August Litz, Louise Sombrowski, 32, 20.
John Maar, Bertha E. Schilf, 30, 18.
John Keller, Mary Barre, 29, 24.
John Novak, Marie Jetek, 22, 20.
Francis Harris, Sadie Nekoola, 28, 19.
Essaw Young, Nancy Young, 21, 21.
Heinrich Idell, Bertha Baumgarten, 26, 18.
Victor E. Easter, Mollie E. White, 23, 22.
Edward Gunderson, Phoebe Hobert, 22, 21.
Olaf Jackson, Josephine Hickson, 34, 24.
Theodore Nelson, Bertha Larson, 33, 24.
Samuel Laubli, Caroline Jeszrang, 65, 60.
William F. Gromann, Victoria Price, 25, 22.
Charles Hahn, Antonia Break, 20, 21.
Sigford Kiefbeck, Mathilda Jacobson, 28, 23.
George Peterson, Ella Graeling, 23, 16.
Chauncey Dodge, Martha Stone, 25, 23.
John Hahnberg, Emilia Halgren, 32, 22.
Elis Quist, Christine Olsen, 22, 27.
John Dittrich, Augusta Eder, 39, 44.
Martin Kramer, Minnie Trapp, 23, 22.
James Woods, Annie Gorman, 24, 24.
Charles Ayers, Belle Shepherd, 34, 33.
Baclav Sisiek, Mary Knnes, 24, 18.
Albon Shade, Daisy Rice, 24, 18.
Harry Cohen, Sadie Golden, 27, 21.
Gustav Nelson, Annie Johnson, 22, 25.
William Bennett, Bertha Treiner, 39, 32.
William F. Bormann, Margareth M. Lau, 34, 23.
George J. Schaller, Mary A. Silverton, 34, 38.
David Mill, Nellie Moore, 23, 18.
Elam Winger, Arabella Smith, 55, 45.
Antoine Ardergast, Crescents Meyer, 27, 19.
Robert Gleason, Mary McGrath, 30, 28.
Andy Eckberg, Jennie Bredin, 27, 24.
Isaac Watson, Sophie Beech, 26, 26.
Fred Hurtmann, Augusta Manzke, 35, 21.
Rose Hoffmann, Hugh Bride, 27, 39.
Thomas Short, Mary Markham, 36, 42.
Nathan Messer, Annie Brother, 23, 19.
Leon Brosner, Annie Serlach, 22, 20.
Nicola Custana, Catarina Arcoro, 25, 18.
Henry Shaw, Hannah Lynch, 23, 19.
Harriette Fuller, John Sidney, 24, 27.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Judith Hahn, 3626 Grand Blvd., 76 J.
Abraham Frank, 2628 State Str., 52 J.
Louis Heintz, 947 N. California Ave.
Marie Krämer, 206 Hudson Ave., 56 J.
Friedrich Suhr, 150 E. Huron Str., 66 J.
Heinrich Nürnberger, 2968 S. State Str., 58 J.
Ernst Hitzke, 794 W. Chicago Ave.
Peter W. Schillo, 100 Johnson Str., 47 J.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville ..	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited.......	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica..	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited.................	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express.........	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express....	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express....	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation........	5.05 PM	9.40 AM

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Als die Zölle auf Rohzucker von den Republikanern abgeschafft wurden, weil sie nur wenig „Schutz", aber desto mehr Einnahmen lieferten, wurde nicht etwa auch der Zoll auf gereinigten Zucker beseitigt. Angeblich zur Ausgleichung des Lohnunterschiedes, in Wahrheit aber blos im Interesse des Zuckertrusts wurde ein Zoll von einem halben Cent für das Pfund beibehalten. Auf der einen Seite kann also der Trust seinen Rohstoff in den günstigsten Märkten einkaufen, auf der anderen ist er gegen jeden ausländischen Mitbewerb geschützt. Es ist wiederholt bewiesen worden, daß der Trust dem Volke mindestens 20 Millionen Dollars im Jahr widerrechtlich abnimmt.

Um ihm nun das Handwerk zu legen und gleichzeitig der Regierung eine gute Einnahmequelle zu verschaffen, hat der Abgeordnete Harter aus Ohio vorgeschlagen, den Zoll von einem halben Cent nicht nur auf gereinigten, sondern auch auf rohen Zucker zu legen. Der Zuckertrust wäre dann gar nicht geschützt und würde es nicht wagen, die Preise zu erhöhen, weil er den Mitbewerb Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs zu fürchten hätte. Während also das Publicum keinen Schaden erlitte, würde die Regierung ungefähr $17,000 000 einnehmen. Selbstverständlich müssen die Zuckerprämien wieder abgeschafft werden, welche schon im laufenden Rechnungsjahre gegen $10,000,000 zu verschlingen drohen. Geschieht dies, und wird der Vorschlag Harters angenommen, so werden die Bundesfinanzen sofort um 27 bis 30 Millionen Dollars aufgebessert werden.

Auf die „Reciprocität", die durch die Drohung, den Zoll auf Rohzucker wieder einzuführen, aus verschiedenen Ländern herausgepreßt worden ist, brauchen die Demokraten keine Rücksicht zu nehmen. Deutschland z. B. wird die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches auch dann nicht wieder verbieten, wenn gegen seinen Rübenzucker keine Wiedervergeltung mehr geübt werden kann. Denn die deutsche Regierung hat das Verbot nicht aus Liebe zu den Ver. Staaten oder aus Furcht vor ihnen aufgehoben, sondern auf den dringenden Wunsch des deutschen Volkes. Ebenso wenig wird die spanische Regierung die Zugeständnisse widerrufen, die sie hinsichtlich Cubas gemacht hat, und wenn sie es thäte, so wäre das Unglück auch nicht groß. Wie die Handelsstatistik der letzten beiden Jahre zeigt, hat unsere Einfuhr aus Cuba dreimal so stark zugenommen, wie unsere Ausfuhr nach jener Insel. Nach der Rechnung derjenigen Leute, welche noch an eine Handelsbilanz glauben, haben wir also mit der Reciprocität ein verzweifelt schlechtes Geschäft gemacht. Mit geringen Abweichungen gilt dasselbe von unseren Beziehungen zu Brasilien und den anderen Schwesterrepubliken, die wir mit dem Vergeltungsknüppel zur Freundschaft zu zwingen versuchten.

Wenn der Herzog fällt, muß der Mantel nach. Wenn mit dem republikanischen Humbug im Allgemeinen aufgeräumt wird, braucht auch der Reciprocitätshumbug im Besondern nicht geschont zu werden. Die Republikaner glaubten, mit dieser neuen Erfindung aus dem zwölften Jahrhundert einen riesigen Eindruck machen zu können. Da sie sich hierin furchtbar getäuscht haben, so haben die Demokraten gewiß keine Veranlassung, das ausgestopfte Ding aus der Gosse aufzulesen. Die demokratische Partei trägt kein Verlangen darnach, sich mit Federn zu schmücken, die Blaine längst verstorbenem Geflügel ausgerupft hat.

Der Sprecher Crisp fühlt sich furchtbar beleidigt, weil ihm keine Gelegenheit gegeben wurde, auf einem Festessen des New Yorker Reformclubs zu reden. Er würde sich vielleicht weniger ärgern, wenn nicht an demselben Abend außer Grover Cleveland auch die sehr entschiedenen Freihändler Carlisle und Mills ihre Reden hätten halten dürfen, und wenn nicht der Single Taxer Tom L. Johnson eine boshafte Anspielung auf die „Halben" in der demokratischen Partei gemacht hätte. Crisp hatte seine Einladung „so verstanden," als ob man von ihm eine Rede erwarte. Er hatte also nicht nur eine ausgearbeitet, sondern sie auch schon im Voraus der Presse übergeben. Als er nun gar nicht aufgefordert wurde, seine Weisheit zum Besten zu geben, lief er wuthentbrannt aus dem Saale. Seine angeblichen Freunde drohen jetzt Rache und sprechen von einer bevorstehenden Spaltung der demokratischen Partei. Sie scheinen also zu glauben, daß der Sprecher Crisp so eine Art Gefolgsherr ist, dessen Knechte oder Magen jede ihm zugefügte Unbill als eigene Kränkung zu empfinden und zu rächen haben. Daß die allgemeinen Partei- oder gar die Landesinteressen etwas mehr Rücksicht verdienen, als die gekränkten Gefühle des Herrn Crisp aus Georgia, scheint ihnen nicht einzuleuchten.

In Verbindung mit dieser „wichtigen" Angelegenheit wird natürlich bereits davon gesprochen, daß bei der Sprecherwahl im nächsten Congresse ein hitziger Streit zwischen den gemäßigten und den radicalen Zollreformern ausbrechen werde. Die republikanischen Organe wollen wissen, daß Crisp die Rolle Sam Randalls wieder auffrischen und einen besonderen Flügel bilden werde, der sich dem Tarifprogramm der demokratischen Mehrheit widersetzen werde. Doch das ist lediglich einfältiges Geschwätz. Zu Randalls Zeiten hatte die demokratische Partei zur Zollfrage noch keine bestimmte Stellung genommen, oder sie wenigstens nicht zur Haupt-Parteifrage gemacht. Deshalb konnte auch ein verkappter Schutzzöllner als „guter" Demokrat auftreten. Nachdem aber die Partei in zwei Wahlen den reinen Finanztarif zum „Issue" gemacht und als Glaubenssatz der Demokratie die Lehre aufgestellt hat, daß die Regierung **nur** für öffentliche Zwecke Steuern erheben darf, hat Niemand ein Recht, sich Demokrat zu nennen, der in diesem Punkte anderer Ansicht ist. Wer mit den demokratischen Grundsätzen nicht übereinstimmt, hat ohne alle Frage das Recht, die Partei zu verlassen. Es kann aber Niemand ein Führer der Demokraten und zugleich ein Gegner der demokratischen Grundlehre sein.

Ob sich die Wiederwahl Crisps empfehlen würde, mag vorläufig dahingestellt bleiben. Es ist jedenfalls sicher, daß es schon viel bessere Sprecher gegeben hat. Ob er aber nochmals gewählt oder geschlagen wird, auf keinen Fall wird es ihm gelingen, wegen der Zollfrage eine Zersplitterung in der demokratischen Partei herbeizuführen. Das würden zehnmal klügere und thatkräftigere Leute nicht fertig bringen.

Caprivis Heeresvorlage wird vom Reichstage noch immer mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Die Conservativen sehen die in Aussicht genommene Vermehrung der Officiersstellen aus naheliegenden Gründen ganz gern, aber sie können sich nicht mit der Verkürzung der Dienstzeit befreunden. Wahrscheinlich fürchten sie, daß die Bauernlümmel in zwei Jahren nicht hinlänglich zahm gemacht und an stumme Unterwürfigkeit unter den Willen des gnädigen Herrn gewöhnt werden könnten. Dagegen wollen die Freisinnigen wohl die mit der Verkürzung der Dienstzeit verknüpften Geldopfer bringen, aber sie wollen nicht zugeben, daß das Heer wieder um 60,000 Mann vermehrt wird. Gerade so denken die Ultramontanen, aber wie sie handeln werden, ist noch zweifelhaft. Sie scheinen darauf zu warten, daß die Regierung ihnen ein gutes Schachergeschäft vorschlägt.

Auf wirklich erbitterten Widerstand scheint die Vorlage nicht mehr zu stoßen. Selbst wenn sie vom Reichstage abgewiesen werden sollte, so wird dies schwerlich in einer Form geschehen, durch die der Kanzler sich beleidigt fühlen könnte. Es ist immerhin etwas, daß die Regierung diesmal nicht nur fordert, sondern auch gewährt, und die Opposition wäre sehr unklug, wenn sie dieser Thatsache nicht Rechnung tragen wollte. Das Verhältniß zwischen Regierung und Reichstag ist unstreitig viel erquicklicher, als es jemals unter der Bismarck'schen Verwaltung gewesen ist.

Im Repräsentantenhause ist bereits der Antrag eingebracht, daß der neue Congreß jeweils am 5. März zusammentreten solle. Da der Congreß verfassungsmäßig die Gewalt hat, die Sitzungszeit zu regeln, so bedarf es nur der Annahme der bereits eingebrachten Bill, um der bisherigen thörichten Einrichtung, daß der neue Congreß sich erst ein Jahr nach seiner Erwählung versammelt, ein Ende zu machen.

Passirt die eingebrachte Bill, so braucht der Präsident keine Extrasitzung zu berufen und der Streit darüber ist zu Ende. Wir sehen keinen Grund, warum der Congreß diese Bill nicht annehmen oder der Präsident sie mit Veto belegen sollte.

Das Beste wäre, wie uns dünkt, daß der neue Congreß im März zusammentrete, sich organisire, die nöthigen Ausschüsse einsetze und sich dann bis zum 1. September, aber nicht länger vertage.

Es erwarten den 53. Congreß schwierige und wichtige Arbeiten, und er braucht dazu eine bessere Arbeitszeit, als der hohe Sommer in Washington ist, und eine längere, als sich der Congreß in der Regel gönnen konnte oder wollte.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Frecher Raubanfall.

Ein frecher Raubanfall wurde am Freitag Abend auf dem Blue Island Ave.-Viadukt verübt. Der Leihstallbesitzer James Bradley hatte, wie er dies stets am Freitag zu thun pflegt, eine Anzahl von Außenständen collektirt und befand sich auf dem Heimwege. Auf dem Viadukt wurde plötzlich sein Pferd angehalten und im selben Augenblick erhielt er einen derartigen Schlag gegen die linke Schläfe, daß er aus dem Buggy stürzte. Sofort bemächtigten sich seiner drei Kerle, raubten seine Taschen aus und ließen ihn dann liegen. Wenige Minuten später fand ihn ein junger Mann, der ihn aufhob und nach seiner Wohnung, 221 Center Ave., brachte. Ein Arzt wurde herbeigeholt und stellte fest, daß die Wunde zwar schlimm, aber nicht lebensgefährlich sei. Die Räuber haben keine große Beute gemacht, da Herr Bradley nur wenig über $5 in Baar und gegen $63 in Checks, die für die Diebe werthlos sind, bei sich hatte.

Schwer verletzt.

An der Ecke von 71. Str. und Drexel Ave. erlitt gestern James Rafferty so schwere Verletzungen, daß er deren Folgen wohl kaum überleben wird. Er lag, anscheinend schwer betrunken, auf den Geleisen der Kabelbahn und, ehe der Greifwagenführer den Wagen aufhalten konnte, wurde Rafferty erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleift. Als er aufgehoben wurde, stellte es sich heraus, daß er, außer verschiedenen Hautabschürfungen schwere Verletzungen am Kopfe, wahrscheinlich einen Schädelbruch, erlitten hatte. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Unglaubliche Roheit.

Ein 7jähriger Knabe durch Polizisten angeblich zu Tode geängstigt.

Die Leiche eines 7 Jahre alten Knaben, Namens Eddie Parker, dessen Mutter in dem Hause No. 1 Haven Str. wohnt, wurde heute zur Erde bestattet. Mit dem Tode des Knaben ist eine Geschichte verknüpft, von der man um der Menschlichkeit willen annehmen möchte, daß sie nicht wahr, oder zum mindesten übertrieben sei — eine Geschichte, die ein haarsträubendes Bild von dem unmenschlich-brutalen Character gewisser Polizeibeamten liefert. Frau Parker hatte drei Kinder, von denen Eddie das jüngste war. Am letzten Dienstag kam der Knabe aus der Schule und traf unterwegs mit drei anderen 13jährigen Knaben zusammen. Einer dieser Jungen stahl nun von der Auslage vor dem Thomas'schen Schnittwaarenladen, Ecke der 31. Str. und Wentworth Ave., zwei Hemden, jedes 30 Cents werth, von denen man dem kleinen Eddie eines übergab. Die größeren Jungen liefen darauf davon und Eddie wurde erwischt.

Man brachte ihn zunächst in die Office des Schnittwaarenhändlers und, nachdem das Kind sich hier bereits halb todt geschrieen hatte, weigerte sich Thomas dasselbe der inzwischen herbeigekommenen Mutter zu übergeben. Vielmehr wurde der Polizist McDonald, welcher gerade vorüberging, hereingerufen und dieser brachte den Knaben vermittelst des Patrollwagens nach der Station an der 31. Str. Hier soll man nun, nach der Aussage der Mutter den Knaben auf alle erdenkliche Weise gequält und geängstigt haben. Man steckte ihn in eine Zelle zu betrunkenen, rohen Strolchen, probirte Handschellen an seinen zarten Gliedern, sprach vom Zuchthaus, Galgen u. s. w. kurz, — die Polizisten peinigten das Kind, bis es gegen Abend in hysterische Krämpfe verfiel. Dann erst fiel es dem einen ein, daß es wohl jetzt „des Spaßes genug sei" und der Knabe wurde seiner inzwischen wieder herbeigekommenen Mutter übergeben.

Zu Hause angekommen, wurde Eddie sofort zu Bette gebracht und lag bald in den wildesten Fieberphantasien. Schreckliche Bilder müssen an seinem kleinen Hirn vorübergezogen sein, denn er bat fortwährend in herzzerreißender Weise, man solle doch die Polizisten entfernen und ihn nicht einsperren lassen. Zwei Aerzte wurden herbeigeholt, doch konnte keiner helfen — der arme Kleine starb am Samstag Morgen nach schrecklichem Todeskampfe.

Die bedauernswerthe Mutter ist begreiflicher Weise halb wahnsinnig vor Schmerz und wird alles aufbieten, um den Tod ihres Kindes an den Schuldigen zu rächen. Diese wären in erster Linie der Schnittwaarenhändler Thomas und der Polizist McDonald. Wenn sich die Geschichte wirklich, wie vorstehend geschildert, zugetragen, so sollte wenigstens Letzterer keine Stunde länger in seinem Amte geduldet werden.

Eingefangen.

Als Oscar Sommers, welcher 64 N. Canal Str. wohnt, gestern Nachmittag nach Hause kam, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß Diebe seiner Wohnung einen Besuch abgestattet und seine sämmtlichen Anzüge gestohlen hatten. Den Augen der Einbrecher war zu seinem Glücke eine goldene Uhr entgangen, welche in einem Schubfache lag. Im Laufe des Abends wurde ein bekannter Einbrecher Thomas Regan dingfest gemacht und gestand auch ein, mit einem „Slim Jim" den Einbruch verübt zu haben. Außerdem berichtete er einen Raubanfall, welchen er in letzter Woche an Milwaukee Ave. und Ontario Str. ausgeführt hat und wobei er eine goldene Uhr erbeutete.

Eheleiden.

Frau Jennie Rosenfeld gab am Samstag vor Richter Tuley, von dem sie in ihrer Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten Louis Rosenfeld vernommen wurde, sie habe drei Wochen nach Abschluß ihrer Ehe entdeckt, daß ihr Gatte ein Trunkenbold schlimmster Sorte sei. Nachdem Rosenfeld schließlich auch eine Summe von $2800, deren rechtliche Eigenthümer Pomeroy, Sexton & Co. waren, in allerlei Getränken angelegt hatte, verschwand er im Jahre 1888 aus der Stadt und aus dem Lande und soll sich seither irgendwo in Australien herumtreiben. Der Richter bewilligte das erbetene Decret.

„Liebe zu einer anderen Frau" war, wie Frau Nellie Weigley von No. 150 Campbell Ave. versichert, die Ursache, daß sie von ihrem Gatten treulos im Stich gelassen wurde. Da sie seit zwei Jahren nichts mehr von ihm gehört hat, wünscht sie eine Scheidung. Der Richter versprach, sich den Fall überlegen zu wollen.

Adolf Gray wurde nach einjähriger Ehe von seiner Gattin Cynthia verlassen. Wie er behauptet, lebt die Dame seither mit einem anderen Manne zusammen. Der Richter behielt sich auch in diesem Falle das Urtheil noch vor.



Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Typographen und der Weltausstellungs-Catalog. — Der Telegraphisten-Strike.

In den Kreisen der organisirten Arbeiter und speziell der Schriftsetzer herrscht große Entrüstung über die muthmaßliche Absicht des Weltausstellungs-Direktoriums bezüglich der Vergebung der Contracte für die Herstellung des Weltausstellungs-Catalogs. Dieser Catalog wird ein sehr umfangreiches Werk sein und eine größere Anzahl von Schriftsetzern wird daran auf längere Zeit Beschäftigung finden.

Nun scheint es beim Direktorium schon halb und halb beschlossene Sache zu sein, den Contrakt der „W. B. Conkey Co." zu übergeben, einer Druckerfirma, die sich bis jetzt positiv geweigert hat, Unionleute zu beschäftigen. Die Typographia No. 16 hielt gestern eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher die Situation eingehend besprochen wurde. Es wurde beschlossen, im Nothfalle $5000 auszugeben, um die Vergebung des Contraktes an obige Firma zu verhindern. Eine geharnischte Resolution gelangte zur Annahme, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Typographia No. 16 die erste Arbeiter-Organisation war, welche sich an den Zeichnungen für das Weltausstellungs-Unternehmen betheiligte und den übrigen mit gutem Beispiel vorangegangen sei. Demzufolge halte man sich auch für berechtigt, zu verlangen, daß bei Vergebung eines Contraktes von solcher Wichtigkeit, wie der in Frage stehende, die organisirten Arbeiter in erster Linie berücksichtigt werden.

Gegen 300 Lattennagler hielten gestern eine Versammlung in der Halle No. 104 Randolph Str. ab, während in demselben Gebäude etwa ein Dutzend Contraktoren derselben Branche in Sitzung waren. Beide Versammlungen fanden zu dem Zwecke statt, um einen, zwei der Contraktoren betreffenden Strike zu schlichten, der gegenwärtig im Gange ist. Die betreffenden Contraktoren sind H. Hansen und John Roden, welche beide beabsichtigen, die Löhne ihrer Leute um 50 Cents pro Tag zu beschneiden. Der Lohn betrug bisher $3, resp. $3.50 pro Tag und die Reduction soll beide Klassen gleichmäßig betreffen.

Es befinden sich in Chicago etwa 1200 Lattennagler, von denen 1000 zur Union gehören. Angesichts der bevorstehenden Weltausstellung wollen die Leute von einer Lohnherabsetzung nichts wissen und drohen mit einem allgemeinen Strike. Eine Einigung wurde gestern nicht erzielt.

In dem Strike der Telegraphisten ist eine wesentliche Aenderung der Sachlage nicht zu verzeichnen. Die Striker sind sehr entrüstet über die von Zeit zu Zeit an verschiedenen Orten aufgegebenen Depeschen, welche besagen, daß der Strike beendet sei. Von wem diese Depeschen, welche ziemliche Confusion anrichten, ausgehen, läßt sich nicht ermitteln.

Ein guter Fang.

Aus Milwaukee wird gemeldet, daß die dortige Polizei einen guten Fang gemacht hat. Wie seiner Zeit berichtet, wurden in einer Nacht im Equitable-Gebäude, an der Ecke von Washington und Dearborn Str. dahier, sechs Geldschränke aufgesprengt und ausgeraubt. Die Polizei glaubt nun, daß die Attentäter ihr in die Hände gefallen sind. Die beiden Kerle nennen sich De Long und Brown und scheinen jetzt sehr gewünschte Persönlichkeiten zu sein. Inspektor Roß hat lebhaftes Verlangen nach ihnen, ebenso Robert Pinkerton, auch kommt aus Boston die Nachricht, daß die beiden Herren sich dort zu lebhaft für verschiedene Diamanten interessirt haben sollen. Leider werden sich die sehnsüchtigen Herren Polizeibeamten wohl noch etwas gedulden müssen, denn DeLong steht unter der Anklage des versuchten Mordes und dürfte einige Zeit zweifarbiges Tuch in Wisconsin tragen und Brown auf mehrere Monate mit dem Arbeitshause Bekanntschaft machen.

Eine fatale Geschichte.

Unter der Anklage des Diebstahls wurde am Samstag Charles Arnold, Mitglied der Bauunternehmer-Firma J. T. Arnold & Sons, in Clyde, Ill., verhaftet. Klägerin ist Frau A. R. Jesse von No. 2605 Della Str. Dieselbe ist mit Arnold in demselben Waggon von Clyde nach Chicago gefahren und behauptete, Arnold habe ihr die Geldbörse gestohlen. Bei einer Visitirung Arnolds wurde auch thatsächlich die Börse gefunden. Der Verhaftete giebt an, er habe die Börse gefunden und sie nur zu dem Zwecke zu sich gesteckt, um dieselbe irgendwo zu deponiren, so daß der Eigenthümer sie beheben könne. Das Verhör wird vor Richter Glennon stattfinden.

Für die Nothleidenden in Hamburg

Durch den Hamburger Club für die Nothleidenden in Hamburg collectirt vom 22. November bis 6. Dez. 1892;

Vorher berichtet	$2424.95
Arbeiter Liederkranz	3.25
Hermann-Söhne (abgeliefert bei Alvin Herbst)	5.00
Turnverein Vorwärts	25.00
Gutenberg-Loge No. 37, O. A. H. S.	3.00
	$2461.45

An das Hülfs-Comite in Hamburg durch die Herren Wasmansdorff & Heinemann geschickt:

28. Sept.	$ 750.00
31. Okt.	1000.37
7. Dez.	687.40
	$2445.77
An Hand	15.68
Total	$2461.45

Feste und Vergnügungen.

Fidelia.

Der alte, in ganz Chicago als trefflich bekannte Gesangverein „Fidelia" beging gestern in der Nordseite Turnhalle sein zwanzigjähriges Stiftungsfest. Die weiten Räume genügten kaum, um alle Gäste zu fassen, welche in kaum zählbarer Menge herbeigeströmt waren. Eine besondere Feier war es, welche außergewöhnliche Anziehungskraft ausgeübt hatte; die Damen überreichten nämlich als Geschenk eine prachtvoll gestickte neue Fahne, welche Frau Bohmer dem Präsidenten Louis Nettelhorst mit einer kurzen Ansprache übergab. Herr Nettelhorst dankte den Damen, speziell dem Comite, bestehend aus Frau Bohmer, Nettelhorst, von Oppen, Kurtz und Knecht, für das schöne Geschenk und überreichte das Banner sodann dem Fahnenträger des Vereins, Herrn Maaß, zur Bewahrung. Das Concert, welches den ersten Theil des Programms bildete, wurde in jeder Weise vorzüglich durchgeführt. Die Herren des Comites, welches die vortrefflichen Arrangements getroffen hatte, waren: H. von Oppen, Charles Noell, Zschuppe und Arthur Josetti.

Verein deutscher Waffengenossen.

Am Samstag Abend fand in der Columbia Halle der Abschluß der von dem „Verein deutscher Waffengenossen" veranstalteten „Fair" statt. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden, ebenso viele Gäste und dasselbe Arrangements-Comite, welches die Festlichkeiten am letzten Sonntag leitete, sorgte auch diesmal wieder dafür, daß es an angenehmer Unterhaltung nicht fehlte. All' die hübschen, werthvollen Sachen, welche von den Freunden des Vereins geschenkt worden waren, gelangten zur Verloosung, während die tüchtige Kapelle des Vereins konzertirte. Ein flotter Ball schloß das in jeder Beziehung gelungene Fest.

Gegens. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Am Samstag hielt die zweite Section des Gegens. Unterstützungs-Vereines von Chicago ihren großen Jahresball ab. Wie alle von diesem beliebten Vereine abgehaltenen Festlichkeiten, so zeichnete sich auch das vom Samstage durch gelungenes Arrangement und die gebotene gediegene Unterhaltung vortheilhaft aus. Das Fest war außerordentlich gut besucht und die Theilnehmer an demselben trennten sich nur ungern, als zum Kehraus aufgespielt wurde. Um das Gelingen des schönen Abendes haben sich besonders die Herren B. Schuster, Karl Richter und Johann Hübsch verdient gemacht.

Badischer Unterstützungs-Verein.

Ein fröhliches Völkchen tummelte sich am Sonnabend in der Nordseite Turnhalle, in welcher der Badische Unterstützungsverein seinen vierten Jahresball abhielt. Das Fest ist in jeder Beziehung ein gelungenes zu nennen, und es ist den Herren des Comites hoch anzurechnen, daß sie einen solchen Erfolg in jeder Weise zu erzielen wußten. Die Herren des Comites sind: Jul. Brandtner, Geo. Kreisel, Jos. Gabel, E. H. Grunninger, B. Huenneberger, Fred. Enderlin, Leopold Hoesle, Gust. Radler, Fl. Ebert. Der Verein hat sich in den wenigen Jahren seines Bestehens sehr gehoben und zählt jetzt nahe an 150 Mitglieder.

J. O. F.

In Freibergs Halle an der 22. Str. hielt die Court Freiheit No. 12 vom unabhängigen Förster-Orden ihren diesjährigen großen Ball ab. Es war eine fidele Gesellschaft, die sich eingefunden hatte und während des ganzen Abends herrschte Gemüthlichkeit und Frohsinn. Das Arrangements-Comite, welches das Fest mit Umsicht und Verständniß leitete, bestand aus nachbenannten Herren: Hy. Wiedermann, William Schick, Fritz Lowenz, Jacob Graffey, F. W. Schnell, Frank Schneider, Geo. Weller, Louis Peters, Henry Bastell, Adam Ulmer, John Zulfer, Henry Braun, Henry Grabbert.

Zither-Concert.

In der Lincoln-Turnhalle wurde gestern von der Zither-Academie des Professor Rahn ein Concert veranstaltet, welches vorzüglich besucht war und dem guten Rufe der Anstalt alle Ehre machte. Die etwa 40 Schüler des Herrn Rahn erwiesen sich als trefflich ausgebildet und ernteten mit ihren verschiedenen Vorträgen reichen Beifall. Auch der Chicago Concertina Club betheiligte sich am Concert, doch mißglückten seine Leistungen bedeutend, da nicht alle Mitglieder erschienen waren. Als Solisten erfreuten Clara Großkopf, Wm. Rahn, Hedwig Rahn, Frau Wurst, Hedwig und Selma Redlin und Herr Kugler das Publikum.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Eagle's Nest.
Chicago Opera House—Madame Modjeska.
Clark Str. Theater—The White Slave.
Columbia—Jane.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—Von Yonson.
Haymarket Theater—The Voodoo.
Havlins Theater—The Still Alarm.
Hooleys—Niobe.
Madison Str. Theater—Burlesque.
McVickers Theater—Glen-Da-Lough.
Schiller-Theater—Mr. Wilkinson's Widows.
Standard Theater—Oriental Hebrew Operatic C.

Das Sichtodtstellen der Thiere.

Thiere, die sich todt stellen, wenn eine Gefahr sie überwältigt, finden sich in verschiedenen Klassen. Unter den Wirbellosen sind namentlich Käfer wegen dieser Eigenschaft bekannt, unter den Wirbelthieren Vögel und Säugethiere. Schon an unserem Feldhuhn kann man zuweilen beobachten, daß das angeschossene Thier, vom Hunde apportirt, wie todt in der Hand liegt, dann aber, wenn der Jäger es achtlos hält, plötzlich die Augen öffnet und mit überraschender Schnelligkeit unter laut schnurrendem Flügelschlag davonfliegt. Bei unserem Feldhuhn kann man noch im Zweifel darüber sein, ob es sich verstellt hat oder ob es thatsächlich bewußtlos war, und nur im Augenblick des Erwachens seine Kräfte und seine Besinnung so schnell gesammelt hat, daß es sofort zum Davongehen bereit ist. Es gibt indessen ausländische Feldhühner, die geradezu in der Hand des Jägers scheinbar sterben und gleich darauf, wenn er sie lose hält, wie die übrigen auffliegen; die Analogie macht es wahrscheinlich, daß auch bei den letzteren wenigstens eine Andeutung der Todesheuchelei vorhanden sei.

Daß der Fuchs sich todt stellt, wenn er unrettbar von den Hunden umzingelt ist, steht schon in jedem Lesebuch; hier und da soll er erst im Rucksack des Jägers wieder wach geworden sein; bietet sich die Gelegenheit, so befreit er sich nachher durch einen plötzlichen, zu passender Zeit angebrachten Biß oder Sprung. Die ganze Fuchsfamilie hat diese Eigenthümlichkeit; ausländische Vettern machen gelegentlich auch dann, wenn sie bloß von Menschen überrascht werden, eine förmliche Sterbekomödie durch, taumeln, strecken die Zunge heraus, schnappen nach Luft und verenden. Läßt man sie in Ruhe, so öffnet sich über kurz oder lang ein Auge, ein schlauer Blick sucht die Umgebung ab, der Ausgang zur Flucht wird erspäht, und im Nu ist der Scheintodte entronnen. Berühmt durch die Vollkommenheit, womit es den Tod nachahmt, ist das Opossum, die amerikanische Beutelratte. Auch im Gebiete der Reptilien finden sich Vorgänge, die mit dem Sichtodtstellen, wenn nicht identisch, so doch nahe verwandt sind. Manche Schlangen werden, wenn man sie in gewisser Art reibt, stocksteif und rühren sich nicht mehr.

Wenn das alles nun List und Verstellung sein soll, so wird man durch gewisse Beobachtungen auf die Bemerkung geführt, daß die List in vielen Fällen über ihr Ziel hinausschießt. Das Käferchen z. B., welches im Deutschen Todtenuhr heißt, hat von Linne den Namen Anobium pertinax bekommen, das heißt das hartnäckige Anobium, und zwar deshalb, weil es, einmal in seinen Scheintod versunken, durch kein Mittel wieder zum Erwachen gezwungen werden kann; es läßt sich spießen und an einer Kerze braten, ohne ein Glied zu bewegen. In manchen Gegenden Deutschlands, wo man diese Eigenthümlichkeit kennt, heißen die Thierchen deswegen Trotzköpfe. Ganz denselben scheinbaren Trotz zeigen nun auch höhere Thiere, z. B. das Opossum. Hat es sich einmal schlaff hinsinken lassen, so bringen keine Prügel und keine Qualen es zum Erwachen. Amerikanische Jäger und Hirten, die keineswegs zartfühlende Experimentatoren sind, haben Opossums und Azarafüchse Glied um Glied zerschnitten, ohne ein Lebenszeichen von ihnen zu erzielen.

Weit wahrscheinlicher als eine bewußte List ist die Annahme, daß das Thier sich thatsächlich in einer Art von Scheintod befindet, daß es die Qualen erträgt, nicht weil es will, sondern weil es empfindungs- und willenlos ist. Nach derselben Richtung deutet eine andere Bemerkung, die man an unseren Käfern machen kann. Wenn ein solcher aus kräftigem Flug aufprallend am Boden landet, zieht er, sofern er zu den sich todtstellenden Arten gehört, nicht selten sofort seine Beine an und ist für kurze Zeit bewegungslos; erst wenn er einige Sekunden überstanden hat, fängt er an, umherzukriechen. Da wird also das Sichtodtstellen eingeleitet durch einen ganz gefahrlosen Stoß, den der Käfer selbst willkürlich herbeigeführt hat, und grade dadurch kennzeichnet es sich als das, was man in der Medicin eine Choc-Erscheinung nennt. Durch den Stoß entsteht eine plötzliche Störung der Lebensthätigkeit, das Thier fällt, anders ausgedrückt, in eine Ohnmacht, die bis zum Scheintode geht.

Wenn aber ein Stoß genügt, um dieses Ergebniß herbeizuführen, so kann dasselbe auch durch Schreck bewirkt werden; der Käfer, der einmal die Eigenthümlichkeit hat, durch plötzliche starke Erregungen in Scheintod zu verfallen, thut das auch, wenn er von einem Feind in Furcht gesetzt wird; der Ohnmachtszustand hält an, so lange die feindlichen Reize wirken, und eben deshalb kann man das Anobium auch braten, ohne daß es wach wird, nicht weil es eigensinnig denkt: „Ich werde dir den Gefallen nicht thun," sondern weil es nicht zum Bewußtsein und zum Gebrauch seiner Glieder gelangt, so lange es mißhandelt wird.

So aufgefaßt, erinnert das Sichtodtstellen stark an die Schreckstarre, welche als Folge des Hypnotisirens eintritt. Bringt man ein Huhn plötzlich und gewaltsam auf den Rücken und hält es in dieser Lage fest, bis es sein Zappeln aufgegeben hat, so liegt es nachher wie gebannt, minutenlang, bis es auf einmal, zur Besinnung gelangt, merkt, daß es frei ist, und schreiend davonläuft. Auch in diesem Falle würden wir von Sichtodtstellen sprechen, wenn wir nicht wüßten, daß der Starrezustand dem Thier aufgezwungen ist.

Ein Liebesdrama.

Eine angenehme Frauenerscheinung, deren Gestalt und Form noch ganz die Frische und weiche Rundung der Jugend besaßen, in deren hübsches und ansprechendes Gesicht aber die Leidenschaft und der Kampf des Lebens ihre unverwischbaren Zeichen eingegraben hatten, stand neulich Abends regungslos, die Augen starr zu Boden gesenkt, vor dem Pulte des Sergeanten im Stationsgebäude des 2. Bezirks der Stadt New York, als sie der Polizist, welcher sie verhaftet hatte, des Vagabundirens beschuldigte. Nur das freundliche Zureden eines Landsmannes bewog sie, ihre Lebensgeschichte, in der Liebe, Lust und Leid eine Rolle spielen, zu erzählen. Elise war die Tochter des Materialwaarenhändlers Stängel in Mannheim und in friedlichem, von keinem herben Leid getrübten Geleise floß ihr Leben dahin, als eines Tages eine fahrende Schauspielertruppe in der Stadt erschien, deren Komiker in dem Hause des Herrn Stängel ein kleines Stübchen miethete. Das von Seiten des nicht mehr jungen und nichts weniger als verführerisch aussehenden Schauspielers, dem schmucken siebenzehnjährigen Töchterchen irgend welche Gefahr drohe, hätten sich die ahnungslosen Leute nicht träumen lassen. Der Komiker verstand es jedoch, dem unerfahrenen Mädchen die Schönheiten der Welt und den Reiz des Künstlerlebens in verführerischen Farben zu schildern, und nur zu willig lauschte der Backfisch den Liebesschwüren des verschmitzten Komikers. Eines Morgens fand die besorgte Mutter, als sie das Schlafgemach der Tochter, die sich nicht zum Frühstück eingestellt hatte, aufsuchte, deren Bett unberührt und auf dem Tisch einen Brief von derselben, in dem die Verführte mittheilte, daß sie mit Paul Farlan, dem Schauspieler, den sie mehr liebe, als ihr Leben, in die weite Welt gegangen sei. Der Direktor der Truppe, der sich seines Komikers beraubt sah, fluchte und wetterte und nicht minder tobte Herr Stängel, der betrogene Vater. Fürchterliche Rache schwor er. Alle Knochen im Leibe würde er dem Verführer entzweischlagen, bekäme er ihn, aber er bekam ihn nicht. Alle Erkundigungen nach dem Verbleib des flüchtigen Paares blieben fruchtlos. Die Mutter verfiel aus Gram über das Verschwinden ihres einzigen Kindes in eine schwere Krankheit, von der sie nur langsam genas, und auf Anrathen des Arztes, der eine Entfernung der beständig kränkelnden Frau von dem Schauplatz ihres Schmerzes für nothwendig erklärte, entschloß sich Herr Stängel zum Verkauf seines Geschäfts und zur Uebersiedlung nach Berlin. Zwei Jahre waren seit dem Verschwinden des Paares vergangen. Es war an einem schönen Sommerabend, als Herr Stängel mit seiner Frau in dem frischen, grünen, von unzähligen Flämmchen erhellten Garten des Ostendtheaters an einem der vordersten Tische saß und den Specialitäten lauschte, die während der Zwischenacte und nach der Vorstellung im Theater das Publikum belustigten. Ein Tyroler Sängerpaar war soeben abgetreten, als das Programm das Auftreten des Gesangskomikers Herrn Vely und der Chansonette Fräulein Elise verkündete. Alles blickte nach der kleinen Bühne hinauf, doch kaum waren der Komiker und die Soubrette aufgetreten und hatten die ersten Takte des komisch-frivolen Duetts gesungen, als sich der beiden Alten unten am Tisch eine auffallende Erregung bemächtigte. Stängel rückte in lebhafter Unruhe auf seinem Stuhle hin und her, die kleinen glitzernden Augen quollen aus ihren Höhlen hervor. Seine Lebensgefährtin war wie ohnmächtig in ihren Stuhl zurückgesunken, über die bleichen Wangen ergoß sich eine jähe Röthe, entsetzt starrte sie zur Bühne empor. „Elise", murmelte sie schwach. „Er ist's wahrhaftig, der Hallunke," rang sich jetzt von den Lippen ihres Gatten, drohend erhob er nun seinen Stock, Elise, die jetzt der Eltern ansichtig ward, fiel in die Arme des Komikers, eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich des Publikums und die beiden alten Leute wurden schließlich aus dem Garten gewiesen. Den beredten Bitten der Frau gelang es bald, den Zorn des Gatten zu besänftigen, und nachdem man die Adresse des Schauspielers ausgekundschaftet, suchte die besorgte Mutter ihre Tochter auf, die sie im größten Elend vorfand. Das Herz der Mutter ward schmerzlich bewegt, wie sie das verhärmte Antlitz der Tochter und die schmalen, bleichen Wangen des Kindes in der Wiege sah. Die Tochter gestand, daß der Schauspieler ein wildes Leben führe, und daß sich in seinem Verhalten ihr gegenüber leidenschaftliche Liebe und brutale Rücksichtslosigkeit begegne. Nach kurzem Kampf folgte sie der Mutter mit dem Kinde und fand im Hause der Eltern ein behagliches Heim. Doch nur wenige Wochen gab sie sich dem wohligen Gefühl hin. Der Komiker verstand es, ihr durch die Aufwärterin Briefe zugehen zu lassen, in denen er seine unbegrenzte Liebe zu ihr und die Verzweiflung, der sie ihn anheimgegeben, schilderte. Eines Morgens kurz darauf war sie zum zweiten Male aus dem Elternhause verschwunden und hinterließ nur die Zeilen: „Habt mein Kind lieb! Ich kann nicht anders, ich muß ihm folgen. Adieu! Elise." Dieses Mal ging's über den Ocean. Die Liebe des Komödianten verflog wieder bald. Die bitteren Tage in Elise's Leben mehrten sich. Ihre Ruhe, ihr Glück war im Elternhause geblieben. Sie Beide sanken tiefer. Er ergab sich dem Trunke und sie — ging auf die Straße.

Die kleinste der bewohnten Insel in der Welt ist die, auf welcher der Eddystone-Leuchtthurm steht. Zur Zeit, wo das Wasser niedrig steht, ist sie nur dreißig Fuß im Durchmesser.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Canada und die Ver. Staaten.

Die Kundgebungen in Canada zu Gunsten einer Lostrennung von England und eines Anschlusses an die Ver. Staaten mehren sich. Erst kürzlich hat in Montreal eine große Volksversammlung stattgefunden, welche dieses populäre Thema ausführlich besprach und einstimmige Beschlüsse zu Gunsten eines Anschlusses an die Ver. Staaten faßte.

Trennung vom Mutterlande — wenn man England, das seinen Besitztitel auf Canada kaum anders, als mit dem Rechte der Eroberung begründen kann, überhaupt so bezeichnen darf — war früher keineswegs identisch mit der Adoptirung durch die große benachbarte Republik. Anschläge zur Selbstständigmachung Canadas gingen häufig von den Franco-Canadiern aus, denen englisches Regiment, englische Sprache, Art und Sitte in tiefster Seele verhaßt sind. England hat stets alle derartigen Versuche als Landesverrath mit großer Strenge im Keime erstickt; man denke nur an den Aufstand des Franco-Canadiers Riel und seine Hinrichtung, die unter dem Ministerium Disraeli als ein nothwendiger Act der Staatsklugheit und als Bethätigung der Abschreckungstheorie gegen alle künftigen Wiederholungen beschlossen wurde.

Riels Hinrichtung hat keineswegs den beabsichtigten Erfolg gehabt. Allerdings war er nur das Haupt einer kleinen und schwachen Partei. Sein Anhang bestand nur aus Solchen, welche französischer Abstammung waren. Eine gewisse Indolenz, ein Hang, den Dingen ihren natürlichen Lauf zu lassen und ein träger Widerwille, handelnd in die Geschicke des Landes einzugreifen, ist den Canadiern französischen Bluts eigen. So fand er bei den Anglo-Canadiern gar keine Sympathie, weil sie ihn nicht verstanden, und wenig Sympathie bei seinen Landsleuten. Diese Trägheit, sich aufzuraffen, diese folie du doute (krankhafte Zweifelsucht) ist überhaupt für Canadier bezeichnend. So ließ man noch kürzlich den corrupten Staatsminister Mercier laufen, indem man mit dem biedern Constabel Schlehwein in Shakespeares „Viel Lärmen, um nichts" dachte: „Wer Pech angreift, besudelt sich!"

Daß aber unter diesen modernen Phäaken jene Bewegung einen solchen Umfang und solche Stärke gewinnen konnte, daß heute die englische Regierung nicht wagen darf — trotz des Gezeters gewisser Regierungsblätter — offen solche „landesverrätherische" Versammlungen, wie die von Montreal, zu sprengen und die Veranstalter zu verhaften, ist höchst beachtenswerth. Niemand denkt in Canada heute mehr an eine Selbständigmachung des Landes ohne gleichzeitigen Anschluß an die Ver. Staaten. Und zu dieser Erkenntniß hat namentlich die unerträgliche wirthschaftliche Lage des Landes und die Existenz der drückenden Zollschranken gegen Amerika hin beigetragen. Canada sieht ein, daß es von England als werthvoller Markt ausgebeutet wird, während ihm sein natürliches Absatzgebiet hartnäckig verschlossen bleibt. Die Reciprocität mit Canada ist ein schöner Traum.

In manchen Beziehungen wäre allerdings die Verschmelzung Canadas und der Ver. Staaten ein Nachtheil für das Dominium. So würden dann beispielsweise die herrlichen Waldungen, welche die britische Colonialregierung heute mit starker Hand schützt, unrettbar unter der Axt des gierigen Yankee fallen müssen.

Verfehlter Raubanfall.

Eine recht muthige junge Dame scheint Frau Mathilda Füllsaß zu sein. Als sie nach Dunkelwerden auf dem Heimwege nach ihrer Wohnung, No. 6947 Emerald Ave., war, wurde sie plötzlich von einem maskirten Räuber aufgehalten, welcher alle ihre Werthsachen verlangte und ihr einen Revolver vor die Augen hielt. Die schneidige kleine Frau ließ sich aber nicht im Geringsten durch die drohende Mündung einschüchtern, sie griff zu und nach kurzem Ringen lag das Schießeisen auf der Straße. Frau Füllsaß nahm sodann stolz ihr Kleid auf und rauschte an dem verdutzten Straßenräuber vorbei.

Ein gefährlicher Stillstand

tritt ein, wenn die fieberartige Thätigkeit der Nieren unterbrochen wird und dieselben aufhören, die unreinen Bestandtheile aus dem Blut, deren Beseitigung ihre Aufgabe ist, auszuscheiden. Bright'sche Nierenkrankheit, Zuckerruhr, Harnzwang, Schwäche und Unthätigkeit der Blase, — das sind Plagen, zu deren Beseitigung Hostetter's Magenbitters vorzüglich geeignet ist. Wird diesen Leiden nicht bei Zeiten Einhalt geboten, so werden sie fürchterlich; es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, in solchen Fällen ja keine Zeit zu verlieren, sondern sofort zum Bitters zu greifen, das prompte und vollständige Befreiung davon verschafft. Ebenso wirksam ist es als Mittel gegen Malaria, Verdauungsbeschwerden, Verstopfung, Rheumatismus und allgemeine Schwäche. Auch gegen Neuralgie hat es sich als eine unvergleichliche Panacea erwiesen.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden folgende ausgestellt: F. L. Cook, 2-stöck. Frame-Flats, 536 Roscoe Str., $2200. F. A. Jilson, 3-stöck. Laundry, 440—442 63. Str., $3000. Windsor Beach Hotel Co., 4 3-stöck. Hotels, 7353—73 Bond Ave., $40,000. George Folson, 2-stöck. Frame-Flats, Coles Ave. und 77. Str., $2200. Charles F. Swigart, 2 4-stöck. Stores und Flats, 5466—68 Lake Ave., $25,000. L. R. Stiles, 4 1-stöck. Frame Shelter Sheds, Stony Island Ave. und 63. Str., $9000. Frank Studling, 2 4-stöck. Flats, 5825—27 Kimbark Ave., $18,000. Miß D. Sadler, zwei 2-stöck. Flats, 1524—26 Fulton Str., $9000. H. L. Merrill, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, Rutherford und Lincoln Ave., $2900.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 278 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eloner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truchl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
R. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
F. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann zum Geschirrwaschen. Guter Platz für den Winter. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Waistmacherin, nur eine erster Classe. 353 Wells Str., Flat B.

Verlangt: Junger Mann, Saloon reinzumachen. 189 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. Derselbe muß selbstständig und zuverlässig sein. 195 Madison Str., Oak Park. Nehmt Madison Cable und Electric Car an Madison Str. bis Desplaines Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher, lediger Mann, für Store. 853 Seminary Ave. modi

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Muß mit Dampf und Maschinen umgehen können. Lediger Mann vorgezogen. 853 Seminary Ave. modi

Verlangt: Ein guter Mann zum Hosenpräpariren, sowie Maschinen-Mädchen und Finishers. 150—152 N. Centre Ave. modi

Verlangt: Ein junger Butcher, 18 Jahre alt. 312 W. 43. Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und gewöhnliche Hausarbeit zu thun. Guter Lohn für guten Mann. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 770 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher und ein Junge, der mit Pferden umgehen kann. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, mit Pferden umzugehen und in der Bäckerei mitzuhelfen. Nicht vor 5 Uhr anzufragen. 500 W. 12. Str.

Verlangt: Canvasser, Deutscher oder Pole, auf Gehalt oder Commission. Zu erfragen 1219 Marianna Str.

Verlangt: 2 Butchers zum Wurstmachen. 945 Girard Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für Stallarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Maurer und Handlanger, 15 gute Leute. 61. Str., zwischen Stony Island Ave. und Ill. Central-Eisenbahn. modi

Verlangt: Unter-Presser. 80 Brigham Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Agent kann sich einen guten Contract verschaffen. 79 Dearborn Str., Zimmer 917.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit, zugleich für Pferd. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein intelligenter Knabe als Lehrling in Apotheke; muß bei seinen Eltern wohnen. Nachzufragen 1152 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 14—18 Jahren als vierte Hand an Cakes; einer, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten und Canvassers für Feuerversicherung. Nachzufragen 8—9 Uhr Morgens. Theodor M'Rose, 646 N. Halsted Str.

Verlangt: Bursche, der mit Pferden umgehen kann. 337 N. Robey Str., zwischen 6 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Tüchtiger Zitherspieler. Saloon, 5035 S. Halsted Str. samodi

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Schuhmacher. 3819 State Str. samo

Verlangt: Fuhrleute. Verheirathete Männer. Deutsche vorgezogen. Artesian Stone und Lime Works, Grand Ave. und W. Ohio Str. samodi

Verlangt: Bügler an Röcken. 566 N. Ashland Ave., hinten, oben. samo

Verlangt: Pocketbook-Macher. Mautner Bros. & Co., Grand und Lake Str. 10de,7t

Verlangt: 10 Männer, um Bestellungen entgegenzunehmen. Guter Lohn. Erfahrung nicht nöthig. Näheres J. A. Newsome, 3740 Cottage Grove Ave. 7de,1w

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs-Damm-Arbeiten in Arkansas, Mississippi und Louisiana. Gute Stations-Arbeit, Lohn $1.75 und $2.00. Beständige Arbeit in warmem Clima. Billige Fahrt nach allen Arbeits-Plätzen. Memphis $7.50, Greenville und Huntington $10, Vicksburg und New Orleans $12, via Illinois Central directe Linien. Auch 200 Arbeiter für Eisenbahn-Röhrenleitungen, Farm- und andere gute Arbeiten. Freie Fahrt. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str. 3nov,1m

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave. Room 1. 4oc,3mo

Sucht Ihr Arbeit? Kommt und lernt unser Geschäft, wenn Ihr beständige Arbeit und gute Bezahlung wünscht. The Singer Manf. Co., 86 Wabash Ave. 8nov,1m

Gestorben: George Kleisten, Sohn von Heinrich Kleisten, im Alter von 4 Monaten. Beerdigung Dienstag, den 13. Dezember, per Eisenbahn nach dem St. Marien-Kirchhof, vom Trauerhause, 440 E. 22. Str.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unseres guten, unvergeßlichen Gatten und Vaters August Zirnstein, sowie Herrn Pastor R. Jahn für die trostreichen Worte am Sarge desselbei. Die trauernde Gattin und Kinder.

Die sechste

Jährliche Versammlung

der Aktien-Inhaber der

Pioneer Bau- und Leih-Gesellschaft

wird am

Dienstag, den 13. December,

um 8 Uhr Abends, in der Office der Gesellschaft,

654 Sedgwick Str.,

abgehalten werden. Vier Mitglieder für das Direktorium sind zu erwählen.

samo **H. H. Biederstadt, Secr.**

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, an Shopröcken zu arbeiten. 564 Noble Str.

Verlangt: Mädchen, welche Kleidermachen gründlich erlernen wollen. 478 S. Halsted Str., 2 Treppen.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 130 Samuel Str.

Verlangt: Näherin und Kleidermacherin. 154 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 Maschinen- und 2 Hand-Mädchen an Röcken. 77 Fremont Str. samodi

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 566 N. Ashland Ave., hinten, oben. samo

Verlangt: Erfahrene Hemdmacherinnen für weiße Hemden am Wheeler & Wilson No. 2 Maschinen. Gute Mädchen zum Erlernen ebenfalls angenommen. Columbus Shirt Co., 154 5. Ave. 9de,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 3se,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 14—16 Jahre alt. P. Teinz, 887 Blue Island Ave.

Verlangt: Frau, bei der Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 179 E. Ontario Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie Kindermädchen. Kleine Familie. $4 und $2. 416 E. 42. Str. modi

Verlangt: Eine ältliche Frau für Hausarbeit. 89 Lull Place, im Hinterhaus.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in einer Familie von zwei Personen. 342 Center Str., 2. Etage.

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen. Joseph Zind, 204 North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. F. H. Bernard, 3351 Calumet Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn bezahlt. 3524 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 200 E. North Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. 817 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. al'24ct

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Kleine Familie. 483 N. Clark Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen von 14—17 Jahren für kleine Haushaltung. 1066 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 643 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit. 77 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. 516 W. Division Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Keine Sonntags-Arbeit. 180 Washington Str.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren zur Führung eines kleinen Haushalts einer einzelnen Dame. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen 313 Larrabee Str., Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr. Elise Hesse.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Referenzen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann stetigen Platz finden. 662 Sedgwick Str., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Keine Wäsche. 819 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 348 24. Str.

Verlangt: Frau zum Waschen. Näheres in 215 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei zwei Leuten. 322 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 2 Treppen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine Familie von zwei Personen. 3553 Cottage Grove Ave., im Store. samo

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 3402 S. Halsted Str., im Store. samo

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt. Jowa Laundry, 355 5. Ave. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Basten an feinen Shopröcken. 726 Clybourn Ave. frsamo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholl. 14no,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Dienstmädchen. Mädchen außer Stellung finden billig Unterkunft. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Leemann, 81 Cleveland Ave. 15novlm

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Bohne zum Eincasiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. aug,fensmt,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. ... Swartz, 233 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 410 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 505 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen; gute Büglerin. Kein Waschen. 2953 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1464 Noble Ave., nahe Clark. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; auch ein Kindermädchen. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Haushälterin für 2 Personen. 131 W. 21. Str.

Verlangt: 500 Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen für Privat- und Boarding-Häuser. Die besten Plätze und höchsten Löhne, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 135 W. 18. Str., Ecke String. modimi

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Bäcker, verheirathet, sucht Stelle als erste oder zweite Hand; auch an Wiener-Brod. 348 Maxwell Str.

Gesucht: Ein deutscher Musiker sucht hier Stelle bei einer Kapelle, oder in irgend einem Haus, wo deutsch und englisch gesprochen wird. 675 W. 15. Str.

Gesucht: Ein Pianospieler empfiehlt sich für Parties, Bälle, u. s. w. 1035 Wellington Str., Lake View. —2jan,mo

Gesucht: Ein älterer, lediger Mann, der mit Pferden umgehen und Kühe melken kann, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen einen Platz, am Nebsten in einem Privathause. Adresse: U. 21, Abendpost. smodi

Gesucht: Ein erfahrener Buchhalter wünscht Abends auf der Nordseite Beschäftigung. Adr. A. 40, Abendpost. samo

Gesucht: Ein guter deutscher Wurstmacher sucht stetige Beschäftigung. Adr. Z. 25, Abendpost. samodi

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Am liebsten im Saloon. Adr. N. 1, Abendpost. frsamo

Stellungen suchen: Frauen.

Eine Frau sucht Wäsche ins Haus. 156 Burling Str., Hinterhaus, bei Bosch. modimi

Gesucht: Stelle für leichte Hausarbeit oder als Kindermädchen. 2451 Wentworth Ave., Seiten-Thüre, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Mrs. Bolles, 367 5. Ave.

Gesucht: Deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin oder in der Küche. 367 5. Ave., eine Treppe hoch. Mrs. Kofski.

Familienwäsche wird ins Haus genommen. 891 Milwaukee Ave., 2. Flur. modimido

Gesucht: Eine Wittwe mittleren Alters wünscht die Haushaltung zu führen bei einem Wittwer. Adr. Mrs. Braun, 557 S. Halsted Str., Saloon.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 76 Rees Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Köchin in einem Saloon oder Restaurant. Mrs. Schulz, 228 N. Halsted Str., oben.

Gesucht: Waschplätze. 295 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine perfekte Wollwascherin wünscht Arbeit. J. Edler, 183 N. Clark Str.

Gesucht: Ein starkes, deutsches Mädchen sucht Stellung in einer Laundry. 12 Town Str. samodi

Gesucht: Eine gebildete junge Dame, erfahren im Haushalt, sowie in allen weiblichen Handarbeiten, sucht Stellung als Haushälterin. Adresse: U. 22. Abendpost. samodi

Gesucht: Erfahrenes Mädchen, welches keine Arbeit scheut, sucht eine stetige Stelle, wo es mehrere Jahre bleiben kann. 587 Larrabee Str. 8dez,2w

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine $150-Kimball-Orgel für $50. Frank Bernstein, 456 S. Clark Str.

Zu verkaufen: $90 Orgel, $35 Washburn Zither, so gut wie neu, um die Hälfte zu verkaufen oder zu vertauschen. 90 W. 19. Str., oben.

Zu verkaufen: Große Range mit Steam-Boiler, spottbillig. 343 Canal Str., Saloon. modi

Zu verkaufen: Ganze Einrichtung von einem Schmiede-Shop. 3601 Laurel Str. frsamo

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano. Nur $65. Leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 8dez,1w

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Goutevenier & Speidel. 15dez,1f

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann sucht Bekanntschaft mit einem soliden Mädchen oder Wittfrau zwecks Verheirathung. Adresse: W. 13, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, Eigenthümer einer werthvollen Erfindung, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens mit etwas Capital, zwecks Verheirathung. Adresse: U. 7, Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe in den mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, respektablen Herrn zu machen. Adr. mit näheren Angaben E. 25, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein schön eingerichteter Saloon an Lincoln Ave., wegen Uebernahme eines Hotels. Nicht Alles Baar nöthig. Zu erfragen bei John Klem u. Co., 125 S. Clark Str. 13de,1w

Zu verkaufen: Ein gutes, alt etablirtes Butcher-Geschäft, wegen Aufgabe des Geschäfts. Zu erfragen 329 Blue Island Ave. modimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Cigarren- und Notion-Store mit Christmas-Stock. Krankheitshalber, billig. Nachzufragen 829 W. North Ave. 12dec,1w

Zu verkaufen: Saloon. Nachzufragen am Platze. 181 E. 18. Str. modi

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, wegen Aufgabe des Geschäfts. 619 Washburne Ave. 9de,2w

Zu verkaufen: Ein gut gehender Delicatessen- und Grocery-Store; das einzige Geschäft im Block; krankheitshalber sofort. 381 Sedgwick Str. fsmo

Zu verkaufen: Ein gut gehender Candy- und Confectionery-Store, billig. 713 14. Str. 9de,1w

Zu verkaufen, sofort: Butcher-Shop und Hausmöbel, wegen Abreise nach Deutschland. 87 W. North Ave. 8de,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer in deutscher Familie. 519 W. Huron Str. modi

Zu vermiethen: Eleganter Parlor und Schlafzimmer. Vorzügliche Gelegenheit für zwei Personen. Mrs. Knauer, 488 Wells Str., Top Flat. 12dez,1w

Verlangt: 3 anständige Boarders. Wiener Familie. 1144 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer, separat. $1.25. 339 Sedgwick Str. modimi

Zu vermiethen: Kleine bequeme Wohnung, nahe Lincoln Park, an Wells Str. Nachzufragen 388 Wells Str., Apotheke.

Zu vermiethen: Store mit Zimmer, billige Miethe. Car vor der Thüre. 1051 Lincoln Ave. modi

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Frontzimmer. 17 Weed Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: 2 Roomers. 831 W. 22. Str., oben, hinten.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer bei einer alleinstehenden Dame. 183 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte, gut geheizte Front-Parlors; angenehmes Heim. Board, wenn gewünscht. Gelegenheit für französische Conversation. 182 Wabash Ave., Ecke 24. Str. samo

Zu vermiethen: Junge Leute können Kost und Logis erhalten. 496 W. 14. Str., unten. samo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, mit Kost. 128 Bedder Str., 2 Treppen. samo

Zu vermiethen: Bei einer ruhigen Familie kann ein anständiges Mädchen Schlafzimmer erhalten. 357 Hudson Ave. samo

Zu vermiethen: Zwei Hinterzimmer in warmem Basement. An Leute ohne kleine Kinder. Frau kann Hausarbeit für Miethe thun. Nachzufragen 420 Ashland Boulevard, Flat C. samo

Zu vermiethen: Ein Schmiede-Shop. Zu erfragen 3601 Laurel Str. frsamo

Zu vermiethen: Möblirte Front- und Neben-Zimmer, von $1 die Woche an. 135 Milwaukee Ave. 7de,1w

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an eine Dame. 110 Sigel Str. 6dez,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., 1. Flat. 3dez2w

Verlangt: Roomers. 75c. Boarders $3 per Woche. 64 Blue Island Ave. 29nov,1m

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Kissen's Business-College, 457 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 17nov,1m

Grundeigenthum und Häuser.

Kauft ein Heim zu folgenden Bedingungen, oder wenn Ihr eine Lot besitzt, baut zu denselben Bedingungen:

$10	$1000
$20	$2000
$30	$3000

Keine Commission; keine Zinsen.

A. J. Aubert,

8dec,1m 69 Dearborn Str., Zimmer 23.

Zu verkaufen: Lots in neuer Land-Auslegung an Ogden Ave. und W. 44. Str. Dies ist das billigste Grundstück in Chicago, kommt und besehet es. Nehmt Ogden Ave. Car bis 40. Str., dann 3 Blocks westlich. Nur noch einige Lots übrig. Versammlung zum Verkauf von Antheilscheinen wird am Mittwoch Abend, den 14. Dez., um 8 Uhr, in der „Bahn Frei Halle", 723 Ogden Ave., abgehalten werden. E. J. Coen, 793 Ogden Ave. modimi

Grundstücke in jeder gewünschten Preis- und Stadtlage. R. Schroeder, 566 N. Sedgwick Str. samodi

Zu verkaufen: 2 Eck-Lots, 54 Fuß, an Hammond und Hesing Str., ein Block von Northwestern-Eisenbahn, Station Avondale. Muß für jeden Preis verkaufen. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 23n,misamo,1m

Zu verkaufen: Haus und Lot, verbunden mit gutgehendem Delicatessen-Geschäft, krankheitshalber billig. 833 Otto Str. 7de,1w

Zu verkaufen: Billig, Lotten und Häuser. Große ... Eigenthum. Kaiser u. Co., 439 S. California Ave. 7de,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,

14my,1f 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.

153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1f

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1f

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1f

West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5. 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen jede Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1f

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. bw

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Dr. Louisa Hagenow, practische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave. Angenehmes Heim für Damen während ihrer Niederkunft. Tumors und Unregelmäßigkeiten curirt mit sicherem Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1f

Gardinen und Portieren werden billig aufgemacht. Clybourn Ave. 900. Auch werden Bestellungen in 761 Sheffield Ave., Parterre, angenommen. modo

Ueber den jetzigen Aufenthalt der Anna Zinn, von Brauerschwend, (1888 wohnhaft 141 Fowler Str., von da nach Milwaukee Ave. verzogen) wird um freundliche Auskunft gebeten. Peter Hamd, 317 W. 12. Str.

Anton Raab! Bitte, sende deine Adresse an Karl Raab, 675 15. Str.

Bangs-Schneiden oder Locken der neuesten Mode, 10 Cents. Alle Arten Haar-Arbeiten und Uhrketten fertigt Prof. Uhl, 380 E. North Ave., nahe Market Str. 7de,1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 1d,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 400 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1f

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt für ein feines Barbier-Geschäft, mit circa 100 Dollars. Adresse: Z. 23, Abendpost.

Verlangt: Eine ältere Wittwe mit $500 als Partner, um später zu heirathen. Adr. F. G. 67, Abendpost.

Aelterer Mann wünscht sich mit $400 an rentablem Geschäft zu betheiligen. Saloon und Grocery oder Saloon und Boardinghaus vorgezogen. H. Simon, 333 22. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber. Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 10dez,1m

Zu verkaufen: 5 Teams mit stetiger Arbeit. Nachzufragen 38 Clybourn Ave. samo

Verlangt: 500 Pferde zum Clippen, bei Deblow Bros, 251 N. Franklin Str. samodosamodo

Zu verkaufen: Billig, 4 Pferde, 2 gute Läufer und Expreßwagen. 342 W. 12. Str. samo

Die größte Auswahl der beliebten Harzer Kanarienvögel. Sänger, ferner Andreasberger Zuchtweibchen, Papageien, Käfige und Samen, findet man zu billigen Preisen 104 Blue Island Ave. Zweiggeschäft 1915 Archer Ave., nahe State Str. 11novlm,frmomi

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,3m

Möbel, Hausgeräthe rc.

Zu verkaufen: Billig, mein ganz neuer Hausstand. 529 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen für $7; kostet $20 neu. 531 S. State Str.

Zu verkaufen: Höchst elegante 4 Flügel Gardinen, für $6, unverwüstliche Handarbeit, prachtvolles Muster, ächt importirtes Material, werth das Doppelte. Großartig als Weihnachtsgeschenk. Nur kommen. 243 Sheffield Ave., 1. Floor, Seitengebäude. bw

Zu verkaufen: Gute Möbel und Hauseinrichtung, wenig gebraucht. 299 Mohawk Str. dosamo

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Wohnung bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. ... 10my,1f

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Butmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Pecher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
E. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
C. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 816 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brasch, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Th. Donoghue, 220 Indiana Str.
C. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilo Strucker, 1059 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 320 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schört, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2028 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 193 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 305 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Berumm, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 425 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Bollin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Faid, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 295 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neubaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
L. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Froje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeje.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: P. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Sohn.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: O. Geserick.
Wheaton: R. E. Jones.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(1. Fortsetzung.)

Eva, welche die Augen auf das Haus richtete, das eben in Sicht kam, spielte mit den Blumen in ihrem Schooße und lächelte.

„Sie haben ein hübsches Talent für das Komische, Adelheid," sagte sie.

„Nicht wahr? Aber es ist leider meine einzige Gabe! Gottlob, wir sind angelangt. Wer sind die da auf der Treppe, Eva? Ah, der Rechtsanwalt und ein Diener! Aber der Andere? O, Eva, ich bin überzeugt, das ist Baron Dürrenstein."

Neben dem Kellermeister Hartung standen zwei Herren, der eine, ein Mann in mittleren Jahren, mit rundem Gesicht und eisgrauem Haar, war Advokat König — der andere, ein junger, großer und hagerer Herr mit dunklen Augen und bleichem Gesicht, war Baron Günther. Er stand etwas abgesondert von den Anderen, die langen weißen Hände auf den Stock gestützt, die Augen auf den Wagen geheftet, während ein schwaches Lächeln seine glattrasirten Lippen kräuselte. Das Gesicht war fein geschnitten und hätte schön genannt werden können, wenn in demselben nicht etwas Ungewisses und schwer zu Beschreibendes gelegen hätte, was auf den ersten Blick einen ungünstigen Eindruck machte. Es wäre schwer zu sagen gewesen, worin dies eigentlich lag, denn jede Linie seiner Züge war regelmäßig. Vielleicht lag es in einem gewissen harten Ausdruck seiner Augen und der Strenge seiner Lippen. Vielleicht war es auch die Narbe, die sich etwa zwei Zoll lang über seine linke Schläfe zog. Mochte es sein, was es wollte, Eva fiel es sofort auf.

Der Wagen hielt jetzt vor den Stufen, die Diener stürzten vor und ergriffen die Zügel; mit dem Anstande eines Würdenträgers öffnete Hartung den Schlag, während der greise Rechtsgelehrte, den Hut in der Hand, den Damen beim Aussteigen behülflich war.

„Willkommen daheim, Baroneß Bärenfeld!" sagte er höflich. Eva blieb einen Augenblick stehen, ihr schönes Gesicht leicht geröthet, und dann, als sie, gefolgt von den beiden Damen, die Treppe hinaufstieg, trat der große hagere Herr mit entblößtem Haupte vor:

„Erlauben Sie auch mir, Sie willkommen zu heißen, Baroneß", — und während er sprach, ruhten seine Blicke einen Moment mit sorgfältig verhehlter Ueberraschung und Bewunderung auf ihr — „als Ihr nächster Nachbar habe ich mir die Freiheit genommen, bei Ihrem Empfange zugegen zu sein und Theil daran zu nehmen." Die Stimme war sanft und nicht ohne Wohlklang, aber sie war langsam und gemessen und wie das ungewisse Etwas in seinem Gesichte, berührte sie das Ohr nicht angenehm. „Ich fürchte, Sie haben eine lange, ermüdende Reise gehabt."

„Die Reise war lang, aber sie hat mich nicht ermüdet," erwiderte Eva, ihm die Hand reichend. „Dies ist Frau Merlin und dies Fräulein Adelheid Braun."

Er sah die Damen an und verbeugte sich, dann kehrte sein Auge zu Adelheid zurück und verweilte auf ihren Zügen, wie vorher auf denen Evas, aber nur für einen Moment, nicht länger.

Er trat an Evas Seite und beide betraten zugleich das Haus. Ein begrüßendes Murmeln erhob sich unter den Dienern, welche in zwei Reihen, aufgestellt waren, und dankend den Kopf neigend, ging Eva in Begleitung des Barons an ihnen vorüber in den Salon.

Er zog einen Stuhl für sie herbei.

„Da ich mir die erste Gelegenheit, Sie zu begrüßen, zu Nutze gemacht habe, Baroneß," sagte er, „will ich mich nun verabschieden, denn Sie werden der Ruhe bedürfen."

„Ich hoffe, Sie werden nicht vergessen, daß ich Ihr Nachbar bin — Ihr naher Nachbar — und daß, wenn Sie meiner Dienste bedürfen sollten, Sie nicht zögern werden, mich rufen zu lassen. Ich stehe vollständig zu Ihren Befehlen."

„Ich danke Ihnen," versetzte Eva.

„Ich empfehle mich, meine Damen," sagte er, sich gegen die Anderen verbeugend und verließ das Zimmer mit langsamen, gemessenen Schritten.

„Warum haben Sie ihn nicht zum Diner eingeladen?" fragte Adelheid, sich über Evas Stuhl beugend.

Eva erröthete leicht.

„Ich fühle mich etwas abgespannt," sagte sie freundlich. Frau Merlin ging hinaus und kehrte in Begleitung einer Dienerin zurück.

„Dies ist Ihre Kammerjungfer, Baroneß," sagte sie.

Eva erhob sich und das Mädchen knixte.

„Soll ich Sie nach ihren Zimmer führen, gnädiges Fräulein?" sagte sie.

„Das Diner kann in einer Stunde servirt werden, gnädigste Baronin," erlaubte sich Herr Hartung devot zu bemerken.

Sie nickte mit dem Kopfe und ging durch die Halle, die breite Treppe hinauf nach dem lange Hausgange.

In diesem Augenblicke war sie noch zu verwirrt durch ihre Ankunft und den Empfang, um die Größe und Pracht des Hauses würdigen zu können.

Das Mädchen führte sie nach einer nach Süden gelegenen Flucht von Zimmern, welche so prachtvoll eingerichtet waren, daß Adelheid, die dicht hinter ihr ging, einen leichten Schrei der Bewunderung ausstieß, während ihre grauen Augen funkelten und leuchteten.

„Es ist Aladins Zauberpalast, Eva!" rief sie aus. „Ich brenne vor Begierde, das Ganze zu sehen — aber wie angegriffen sehen Sie aus! Ich werde in mein Zimmer gehen. Bedürfen Sie meiner vielleicht? Aber welch' unsinniges Geschwätz" — dabei lachte sie — „Sie brauchen ja nur zu winken und ein Dutzend Dirnen steht zu Ihren Diensten bereit."

„Vorläufig bedarf ich nur der Ruhe, um mich zu sammeln", entgegnete Eva.

Adelheid nickte und lachte.

„Das ist ein deutlicher Wink", sagte sie, „ich gehe schon!" und sie verließ das Zimmer.

Eva trat an das Fenster und schaute hinaus auf den Park, welcher sich in einer anscheinend endlosen grünen Linie weithin in die Ferne streckte. Das Murmeln und Summen der Menge hallte noch in ihrem Ohr nach, die Aufregung hatte bei ihr ein Gefühl der Ermattung hervorgerufen. Sie beobachtete die Dienerin, welche ihren Toilettentisch ordnete und den ungeheuren Koffer auspackte, wie in einer Art Betäubung, und als das Mädchen sich umwendete, um ihren Hut und ihren Umhang zu nehmen, sagte sie:

„Gehen Sie jetzt. Ich will etwas ruhen und werde später nach Ihnen klingeln. Wie heißen Sie?

„Betty Rosen, gnädiges Fräulein."

„Welch hübscher Name!" sagte Eva, und diese wenigen Worte gewannen ihr des Mädchens Herz.

Betty rückte einen Ruhesessel an das Fenster, zog die Vorhänge zurecht, um das Licht zu dämpfen, und schlich auf den Zehen hinaus, um draußen der Dienerschaft zu berichten, daß ihre junge Herrin die schönste und liebenswürdigste Dame der Welt sei.

Eva ließ sich in den Stuhl sinken, und ihr Auge schweifte wieder über den Park.

Alles, was ihr begegnet war, war so merkwürdig, so wunderbar, daß es ihr wie ein Traum erschien. Vor einer Woche noch war sie eine Waise, ein unbedeutendes Mädchen in einer Pensionsanstalt gewesen, mit keiner anderen Aussicht für das Leben, als die äußerst beschränkte, einst Erzieherin oder Lehrerin zu werden.

Daß sie einen reichen, hochangesehenen Onkel hatte, welcher der Besitzer von Bärenfelde war, hatte sie gewußt, aber sie hatte denselben nie gesehen, sein Haus niemals betreten, so daß diese Kenntniß ihr weder Nutzen noch Vortheil gebracht hatte. In ununterbrochener Ruhe hatte sie jahraus jahrein ihr Dasein in der Schule hingebracht. Ihre Schönheit und ihr ansprechendes Wesen hatten ihr die Liebe ihrer Mitschülerinnen erworben und sie zum Liebling der Lehrer gemacht, so daß sie sich glücklich fühlte. Allein trotz ihrer Beliebtheit lag etwas in ihrem Charakter, was sie ihrer Umgebung fern hielt. Nicht gerade, daß sie derselben geistig überlegen gewesen wäre, auch war es nicht Stolz, obgleich dieser Familienzug des Charakters der Bärenfelds auch auf sie übergegangen war; allein es war eine individuelle Eigenthümlichkeit, welche ihr eine gewisse Zurückhaltung verlieh und sie von ihren Mitschülerinnen isolirte. So hatte sie dahin gelebt, einer trüben Zukunft entgegensehend und sich fragend, was aus ihr werden solle, als eines Morgens Advokat König mit der überraschenden Nachricht in dem Pensionat erschien, daß Baron Bärenfeld auf Bärenfelde ihr sein ganzes Besitzthum und sein ganzes Vermögen hinterlassen habe.

Jedes andere Mädchen würde in Entzücken gerathen sein, aber das war nicht ihre Art, wie Adelheid sagte. Sie trug den plötzlichen Glückswechsel wie eine echte Bärenfeld und als Lehrerinnen und Mitschülerinnen sie umringten und ihr Glück wünschten, sagte sie nur: „Ich danke Ihnen!" — gerade so, wie sie zu dem alten Thomas Frank am Parkthor gesagt, obgleich ihr Herz zum Ueberfließen voll war und das Blut in ihren Adern stürmte.

König war ein tüchtiger Rechtsgelehrter und ein braver Mann, der sich nicht allein damit zufrieden gab, seine gesetzlichen Pflichten zu erfüllen. Zuvörderst stand die Besitzerin so vielen Reichthums ganz allein in der Welt und konnte in jenem großen Hause nicht ohne Gesellschaft leben und so hatte er dafür Sorge getragen, eine ältere Anstandsdame in der Person der Frau Merlin zu engagiren, allein er bedachte auch, daß Eva einer jüngeren Gefährtin bedürfen werde und überließ es ihr, unter ihren Mitschülerinnen eine solche zu wählen. Adelheid Braun hatte Eva stets näher gestanden als die übrigen; eine Waise wie diese, war sie das vollkommene Gegentheil von Eva und vielleicht war dies der Grund, da Gegensätze sich stets anziehen, zu der zwischen beiden Mädchen bestehenden Freundschaft.

„Wenn Adelheid kommen will, werde ich sie mitnehmen," sagte Eva, und Adelheid war mit Freuden auf diesen Vorschlag eingegangen.

In einer Woche waren alle Vorbereitungen beendet und jetzt saß Eva am Fenster ihres Schlosses und schaute hinaus auf den Park, ihren Park, welcher im Abendsonnenschein glänzte.

Sonderbar und unbegreiflich! In die Neuheit des Interesses, welches ihre Umgebung ihr einflößte, mischte sich eine andere Empfindung, ein Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit.

Sie hatten sich doch alle so gefreut, sie zu sehen. Die Gutsleute hatten ihr zugejubelt, die Dienstleute sie ehrfurchtsvoll begrüßt, der nächste Nachbar war erschienen, sie zu bewillkommen, und doch, als sie auf den Balkon hinaustrat und über die breite Terrasse hinblickte, überkam sie ein Gefühl des Verlassenseins und der Sehnsucht nach etwas, das sie nicht in Worten auszudrücken vermochte und das sie mit solcher Gewalt ergriff, als habe der Wind sich plötzlich von Süden nach Norden gewandt und wehe ihr erkältend entgegen.

Einen Augenblick später schämte sie sich dieser Anwandlung und vom Balkon zurücktretend durchschritt sie rasch das Zimmer und klingelte.

„Ich habe Alles, was ich mir wünschen könnte," sagte sie lachend, „und wie das Kind, umgeben von Spielsachen, möchte ich nun auch den Mond haben! Wie glücklich und zufrieden würde sich Adelheid an meiner Stelle fühlen, während ich — ja, was fehlt mir denn nur?" Und sie streckte die Arme aus und lachte wieder.

(Fortsetzung folgt.)



Es gehört zum guten Ton

in Carlsbad um früh Morgens aufzustehen. Jeder nimmt das Wasser zeitlich morgens. Man kann es auch hier so nehmen ohne nach Carlsbad zu gehen. Das natürliche Carlsbader Wasser, sowie das Carlsbader Sprudel-Salz ist hier in allen Apotheken zu haben, und man kann die Kur zu Hause haben. Es wird hauptsächlich gebraucht bei Hartleibigkeit, Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Leber und Nierenkrankheiten, Gout, Rheumatismus, u. s. w.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Das ächte Carlsbader Salz und Wasser hat die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Alleinige Agenten. Importäre von Mineral Wässern, 6 Barclay St., New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

Eine Afrikareisende aus Renommisterei.

Man schreibt der „Frankf. Zeitung" aus London, 17. November: Gleich nach der Rückkehr Stanleys von der Emin Pascha-Entsatzexpedition entschloß sich eine Dame — natürlich Amerikanerin — den dunklen Erdtheil zu erforschen. Mrs. French-Sheldon ging; warum sie ging, ist nicht recht ersichtlich, vielleicht nur um zu zeigen, was eine Frau „von heute" zu leisten im Stande ist. Genug, sie ging, kam auch wieder und hat nun, wie das ja im natürlichen Laufe dieser Dinge liegt, der Welt ein Buch geschenkt, mit dem Titel „Von Sultan zu Sultan". Die Reise begann eigentlich in Sansibar, doch Abenteuer ereigneten sich bereits in Calais, ja vielleicht schon in London selbst, wo bei ihrer Abfahrt „Philister-Freunde voll Mitleid auf ihren — zurückbleibenden — Gatten blickten."

Von Mombasa brach Mrs. Sheldon nach dem Kilimandscharo auf unter Begleitung von 130 Trägern, alle wohlbewaffnet. Denn es ging in das Gebiet der grausamen Masai, und wenn auch Mrs. Sheldon zuerst und vor Allem der sanften Macht ihrer Ueberredung vertraute, so betrachtete sie doch den Masai gegenüber Pulver und Blei immerhin als eine vertrauenerweckende Reserve. Doch wer hat je weiblicher Ueberredungskraft widerstanden? Mrs. Sheldon bahnte sich darum ihren Weg durch die Eingeborenen-Stämme ohne jegliches Blutvergießen. Der Häuptling der gefürchteten Masai war die Liebenswürdigkeit selbst, ertheilte ihr eine Audienz, obwohl Damenbesuche zu empfangen sonst nicht seine Gewohnheit. Er zeigte ihr auch seinen wohlbesetzten Harem, und wir hoffen, sein Bestreben, den sonderbaren Gast zu amüsiren, hat ihm keine Gardinenpredigten eingetragen, denn die Hauptsultanin soll „ärgerlich und eifersüchtig gewesen sein, als wenn sie eine Rivalin in Mrs. Sheldon vermuthete." Durch die Berge und an malerischen Seen entlang — Tags über, wie es scheint, Photographien aufnehmend, Nachts dann dem „fortwährenden Gebrüll der Löwen und dem Heulen der Schakale" lauschend — zog die Forscherin um den Kilimandscharo herum und kam auf deutschem Grenzgebiet wieder zurück. So steht es in ihrem eigenen Buche geschrieben.

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu denselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Der Stein im Rollen.

Bekanntlich war es der Boulangist Delahaye, welcher in der Sitzung der französischen Deputirtenkammer am 21. November den Panamaskandal zur Sprache brachte und so den Anstoß zu dem Beschlusse einer Kammeruntersuchung gab. Die Vorgänge, die sich in der Deputirtenkammer dabei abspielten, waren nach dem Bericht der „Köln. Ztg." folgende:

Vor dicht besetztem Hause und überfüllten Tribünen ergreift zunächst Argelies das Wort, um auszuführen, daß die Kammer und die Regierung für die Actionäre der Panamacanal-Gesellschaft, deren Concession in drei Monaten ablaufe, etwas thun müßten.

Delahaye (Boulangist) fordert, daß die Kammer eine politische Säuberung vornehme und einen Untersuchungsausschuß ernenne, damit die Thatsachen öffentlich klargelegt würden, die durch die eingeleitete Untersuchung nur verschleiert werden sollten. Er, der Redner, werde die Erörterung nicht zu einer Frage über Personen herabdrücken, die man nennen könne. (Lärm links.) In seiner Darlegung des Verlaufes des Krachs führt der Redner aus: Im Jahre 1883 sei die Gesellschaft ohne Mittel gewesen, da habe Baron Reinach die Losanleihe vorgeschlagen und fünf Millionen gefordert, um durch Bestechung von Volksvertretern die erforderliche parlamentarische Genehmigung zu erhalten. Eine ganze Anzahl von Parlamentariern sei thatsächlich nach ihrem Geldwerthe abgeschätzt worden. (Lärm.) Der Helfershelfer Reinachs sei der Herr Arton gewesen. Auf diese Weise seien drei Millionen an mehr als 150 Parlamentsmitglieder, unter denen nur wenige Senatoren gewesen, vertheilt worden. (Lärm links. Rufe: Namen nennen!)

Delahaye: Ihr Ausschuß wird sie Ihnen nennen! Durch diesen Anfang, fährt der Redner fort, sei der Appetit angeregt worden, und bald seien die Forderungen zu solcher Höhe gestiegen, daß nur die Wahl blieb, die Kassen zu plündern oder zu unterliegen. (Unterbrechungen.) Bei der Wahl Boulangers im Nord — nicht in Paris, wie man gesagt habe — habe man 200,000 Frcs. zur Bestechung der Presse und 100,000 Frcs. für die Wahlunkosten von der Gesellschaft verlangt. Die Summen seien auch wirklich erhoben worden. Ein ehemaliger Minister, der jetzt todt sei, habe darauf 400,000 Frcs. gefordert; dann habe man sich wieder eine Zeitung, die an sich einflußreich sei, mit 400,000 Frcs. gekauft (Lärm), und eine politische Persönlichkeit habe für nöthig gehalten, ein ausländisches Blatt mit einer halben Million zu bestechen. Die Panama-Gesellschaft habe Alles bezahlt. Der Ausschuß zur Vorberathung der Loosanleihe sei in zwei gleiche Theile gespalten gewesen, nämlich in 5 gegen 5 Stimmen, das elfte Mitglied habe keine Meinung gehabt, es habe sich von der Panama-Gesellschaft um 200,000 kaufen lassen. (Rufe von verschiedenen Seiten: Beweise!) Delahaye: Hier sind 100 Personen, die wissen, woher der Beweis zu nehmen ist, es gibt Leute unter Ihnen, die Geld genommen haben, und solche, die keins genommen haben. (Lärm und Rufe: Namen nennen!) Delahaye: Ihr Ausschuß wird sie nennen! (Erneute und ungestüme Rufe: Namen! Namen! Anhaltender Lärm.)

Präsident Floquet erklärt, er nehme an, daß der Redner ihn gemeint habe. Es gebe zwei Untersuchungen, eine private (die der Boulangisten) und eine öffentliche des Parlaments, die er mit allen Kräften unterstützen werde. (Beifall.)

Auf Rath seiner Freunde verläßt alsdann Delahaye unter anhaltendem Lärm die Tribüne.

JOHN YORK
765-781 So. HALSTED St.

Hauptquartier
— für —
Spielsachen und Weihnachts-Waaren.

Das größte allgemeine Geschäfts-Haus der Westseite.

Das billigste allgemeine Geschäfts-Haus in Chicago.

JOHN YORK
765-781 So. HALSTED St.

Hauptquartier
— für —
Spielsachen und Weihnachts-Waaren.

Weshalb Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe hier besorgen sollten!

Wir zeigen eine so vollständige Auswahl von Spielsachen, Feiertags-Neuheiten und anderen für Weihnachts-Geschenke passende Waaren, als wie sie nur in Chicago gefunden werden kann. Wir haben eine genügende Anzahl Angestellter, um Sie prompt bedienen zu können, unser Ablieferungs-System ist ausgezeichnet und „last but not least" wir können Ihnen Geld an Ihren Einkäufen sparen. Diese Sachen beweisen es:

Velocipede, schmiede-eisernes Gestell, Stahldraht-Räder, **$1.09**

Hübsch angezogene Bisque Gelenk-Puppen, Schuhe und Strümpfe, **43c**

Eiserner Schlauch-Feuerwagen, Pferd und Kutscher, 13 Zoll lang, **59c**

Eiserner Feuer-Patrollwagen, Mannschaft, Kutscher und Pferde, 21x8 Zoll, **$1.48**

Fancy geformter Plüsch-Arbeitskasten, Satinfutter, enthaltend 6 Stücke, **89c**

Imitation Leder Toy-Koffer, **25c** Andere bis zu $5.00.

Sägebock und Säge für Knaben, roth angestrichen, Stahlsäge **25c**

Diese hübsche Uhr aus marmorirtem Eisen, vergoldetes Zifferblatt, **$3.98**

Leder-Puppen, 17 Zoll lang, Bisque-Kopf und Hände, natürliches Haar, schließen die Augen, Schuhe und Strümpfe, **39c**

Trommeln aller Größen, **12c** und aufwärts.

Mit el rothe We e = Puppenwagen, **19c**

Eiserner Expreßwagen, ziemlich groß **73c** Andere bis zu $6.00.

Toy-Rocker, polirt, durchbrochener Sitz, **23c**

Vollständige Puppen-Laundry, **25c**

Besonders großer Expreßwagen, hübsch angestrichen, **48c**

Embossed Plüsch Toilettenkasten, 3 Stücke in weißer Ausstattung, **49c** Andere aufwärts bis **$18**

Solid goldener Tiger-eye Ring für Herren **$2.98**

Schöner Schaukelstuhl, Eichenholz-Rahmen, Seidenplüsch-Sitz und Rücken **$4.15**

Hübscher Rohr-Puppenwagen, Silesia Sonnenschirm, in Cretonne gepolstert, **$1.12**

Goldplattirtes Medaillon für Herren, Quarz Pendant **69c**

Dieser sehr hübsche Parlortisch, antik ausgestattet, **$1.68**

Hübscher solid eichener Schreibtisch, antike Ausstattung, hübsch geschnitzt, **$10.95**

Goldgefüllte Jagduhr für Herren, Größe 18, Elgin oder Waltham Werk, Stem wind und set, **$9.73**

Solid eichener Klapptisch, 19 Zoll hoch, **55c**

Embossed Plüsch Longfellow-Photographie-Album, **89c** Andere aufwärts bis **$18.00**

Rohr-Puppenwagen, Silesia Sonnenschirm, besondere Größen, **63c**

Rauch-Set in embossed Plüschkasten, **50c** Andere bis zu **$6.00**

Embossed Plüsch Photographie-Album, werth $1, **68c** Andere bis zu $20.

Goldplattirtes Locket für Herren mit Rheinstein-Namenszug **89c**

Patent-Schaukelpferd, Haar, Mähne und Schwanz, **$1.18** Andere aufwärts bis zu **$15.00**

Dieser elegante Seidenplüsch Arbeits-Kasten, 6 Stücke feinste Arbeit, **$2.25**

Hübsch angezogene französische Puppen, **59c bis $25**

Goldgefüllte Hunting Case Taschenuhr für Damen, Elgin oder Waltham Werk und Set, **$10.98**

Solid goldene gravirte Reifringe für Damen, **48c**

Shoo-Fly, hübsch angestrichen, **49c** Andere bis zu **$5.00**

Taschenuhr für Herren, Größe 18, Silveroid, offenes Gehäuse, Elgin oder Waltham Werk, Stemwind und Set, **$4.48**

Brosche aus böhmischem Granat, in solidem Gold gefaßt, **$1.50**

Rasirkästchen aus Plüsch, enthaltend Tasse, Kamm und Rasirbürste, **69c** Andere bis zu $20.

Kunden der Südseite wird unsere Omnibus-Linie eine große Bequemlichkeit sein.— Die Wagen machen alle fünfzehn Minuten regelmäßige Fahrten von der Ecke der Archer Ave. und Halsted Str. nach unserem Laden und zurück von 8 Uhr Vormittags bis 10.30 Abends. **Frei!**



Offen jeden Abend bis Weihnachten.



Offen jeden Abend bis Weihnachten.

JOHN YORK
765-781 So. HALSTED St.